Godefridus Prehauser.

Inter Viam Comicos electus Hans-Wurst.

Prehauſer.

oder der

Wieneriſche Hannßwurſt

nebſt

lustige

Reyſebeſchreibungen

aus

Salzburg in verſchiedene Länder.

Ex Bibliotheca Universitatis Fridericiae Guilelmae Berolinensis
1818 55/7

Mit einem Kupfer.

Pinzkerthal.

Hannß Wursts kurze Urlaubs-Rede von seinem Salzburgerischen Bauren dem Riepel, und die darauf erfolgte Abreys in die Länder.

Nun Riepel lebe wohl, ich mag kein Kraut mehr schneiden,
Ich will einmahl mein Glück probien bey andern Leuten.

Nun wohlan Riepel! du weist daß ich dir schon eine geraume Zeit her lang genug gedienet, und zwar 6 Jahr, 14 Tag, 32 Stund, 12 Minuten, treu und klug, in Acker und Pflug, bey der Strohtreisten, und Ausmisten, bey dem Brod-Backen, und in Holz-Hacken, auf der Heerd, und bey den Pferd, in dem Sattl, und in dem Stadl, bey dem Kühe-Weidn, und bey dem Kraut-Schneidn,

mit einem Wort, im Stall, und überall; Nunmehro erfordert es aber meine Gelegenheit, daß ich mich einmahl in die Ruhe begebe, und in fremde Land reyse. Riepel. Mein Wurstl, was thust mir vor Ploderwerk machen, Ruhen und Reysen seyn zweyerley Sachen, hätst lieber noch bey mir im Stall vorlieb genommen, glaub mirs, es wär dir viel leichter ankommen. Hannß Wurst. Riepel du magst reimen oder dichten, ich werd mich gleichwohl in deine Wort nicht viel richten, ich saz es einmahl vor allemahl, wie es mir umbs Herz ist, gib mir meinen ruckständigen Lohn, so reyß ich mit Freuden aus Salzburg darvon. Riepel. Wurstl, es wird dich reuen, der Winter ist vor der Thür, die Fenster seyn im Roß-Stall schon gfrohrn, der Schnee liegt auf dem Waasen, der Wind wird dir greulich die Joppen ausblasen. Hannß Wurst. Das acht ich nicht um ein Härl, ich bin von einem heldenmüthigen Geschlecht, des Sau-Schneider Jodels gewester Ober-Knecht, darzu hab ich noch einen guten Brust-Fleck, einen ledernen Hosen-Trager, zwey paar

Socken, und ein wollernen Stuzn, mit dem kann ich den Winter schon truzn. Riepel. Du magst was haben oder nicht, darmit ist es nicht ausgericht, ich will vorhero die Ursach wissen, warumb du mich willst verlassen, sonst kombst mir auf keine offene Strassen. Hannß Wurst. Soll ich dirs sagen? so will ich es halt wehmüthig klagen: Ich hab in unserm Salzburger-Land, zum Kraut- und Sau-Schneiden keine glückselige Hand, ich mag das Vieh legn oder weiden, so crepirt mir alles unter den Händen, beynebst thut es hier alleweil regnen, das Wasser das lauft mir in d'Schuch, und Kraut-Schneider gibts überflüssig gnug, es kommen kaum zehen nach Haus, so laufen schon vierzig wieder aus. Riepel. Das gereichet eben unser ganzen Ehrsamen Kraut-Schneider-Zunft zu einem sonderlichen Nach-Ruhm, dero Kunst-Beflissenheit sich bereits im gantzen Deutschland ausbreitet, wohingegen, die Sau-Schneider sich dessen nicht viel progln dörfen, weilen sie nicht aller Orten angenommen werden, wie ich dann in unserm Kunst-Buch am 17. Capitl von

Sau-tödten geleſen: daß die Juden und Türken kein ſchweinernes Fleiſch eſſen, würde mithin etwas gefährliches ſeyn, ſich bey dergleichen Volk vor der Haus-Thür anzumelden: wann du aber, lieber Wurſtl, mit Sack und Pack von mir und unſerm Salzburger-Land wegzureyſen verlangſt, ſo möcht ichs doch wohl wiſſen und hören nennen, in was für ein Land du ſo eilends willſt rennen? Hannß Wurſt. Mein Reys geht auf eine weit entlegene Straſſen, Riepel, du wirſt es ſchwerlich können faſſen, dann erſtens nimm ich den kürzſten Weg von Salzburg aus nach Moſcau, von dannen ſchnur gerad in Tyroll, von Tyroll in Schweden, von Schweden in Steuermarkt, von Steuermarkt in Schwaben, komm ich einmahl in Schwaben-Land, hab ich Croaten gleich an der Hand, darauf, wend ich mich auf die linke Seit, ſo hab ich Holland auch nimmer weit, von Holland gehe ich in Weſtphalen, aus Weſtphalen geht die ebene Straſſen in Italien, von dar komm ich in Böhmen und in die Türkey, endlich zu Wien in Oeſterreich kehr ich ein, wird wohl alles über eine Tag-

Reys nicht seyn. Riepel. O Wurstl! Wurstl! das ist ein weiter Weg, es gibt grosse Hügl und gefährliche Steg, fürcht lauter es wird dich noch kränken, daß du oft heimlich auf Salzburg wirst denken. Weil du dann durchaus von hier fort willst, und mir bishero so fleissig hast Kraut geschnitten, und wacker gedroschen, so nehm hin deinen Lohn, und noch darüber ein Land-Münz und zwey funkel neue Groschen, darbey kannst zum Abschied noch trinken mit mir eine Maaß Kalten-Hauser-Bier. Hannß Wurst. Ich kann mich nicht lang mehr verweilen, es möcht mich sonst die Nacht übereilen; aber Riepel du wirst Wunder vernehmen, wann ich wieder auf Salzburg werd kömmen, wie rar ich mich in die Modi werd richten, und dir erzehlen vor artliche Gschichten, nun weil es vor dißmahl nicht anders seyn kann, gehab dich wohl Riepel, jetzt geh ich davon.

Hanns Wurſt erzehlet ſeine Abreyſe von Salzburg, und einen lächerlichen Anſchlag eines Paſſagiers, deſto bequemer nacher Moſcau zu kommen.

Viel Müh hats mich gekoſt in Moskau zu gelangen,
Nun hör ich daß ich ſoll die Zobel helfen fangen.

Alſo, und auf ſolche Weis, wie man geſehen, hab ich mich von meinem Bauren dem Riepel, wie auch vom ganzen Salzburger-Land nicht ohne ſchmerzlichen Sehnen und Thränen beurlaubet, ich gedachte aber mein liebes Vater-Land noch einmahlen anzuſchauen, nahme dannenhero meinen Weg gerad auf den Gaißberg, dort droben

ſah ich überall aus, ſahe auch wieder des Riepel ſein Haus; Ach! ſprech ich bey mir ſelbſten, meine liebe Hütten, was hab ich in dir nicht gelitten? Das macht einen, ſag es ſchließlich, mit der Zeit rechtſchaffen verdrießlich: dannoch muß ich es bekennen, daß, ob ſchon die Arbeit zu Zeiten hart und ſchwer geweſen, ſo fand ich doch Mittags in der Schüſſel, gleichwohl immer ein gutes Biſſel, Plantzen, Bratwürſt, und noch was mehr ſonſt, kam alles aufn Tiſch von unſerer Kunſt, am Sonntag hab ich ſelten ein Kraut antroffen, wo nicht wär ein Sau durchgloſſen, jetzund aber auf der Neys wird es wohl ſchmähler zugehen, dann nicht alle Wirth ſeynd mit Säuen verſehen, es hangen bey manchem ſechs Koch-Löffel aus, und hat doch nicht ein Ey in dem Haus; mit ſothanen kitzlete ich mich ziemlich lang, und es wär bald ſo weit gekommen, daß ich meinen Ruck-Weg zum Riepel genommen; nichts deſtoweniger munterte ich mich ſelbſten recht Heldenmüthig auf, in Erwegung, daß nach vielen Beſchwerden, endlich wieder alles gut wird werden; Nein! Nein! dachte ich, hier

[illegible] ich nicht locken, es wird mich weder [illegible] Kiegel, noch Salzburg mehr locken, wiewohl ginge ich ein ziemliches Stuck, und [illegible] gen Salzburg nimmer zuruck: Es [illegible] mir aber auf einer steinigen Wie- [illegible] ein fußsamer Mann, welcher mich [illegible], wo ich hingehe? Ich sagte ihm kurz- [illegible] meinen Nahmen, daß ich der bekannte [illegible] Wurstl seye, und nehme [illegible] meinen Weg nacher Moscau; seine [illegible] wäre ferners: ob ich zu Fuß dahin [illegible]? Freylich antwortete ich, dann mein [illegible] hat beide Huf-Eisen verlohren, und [illegible] ihm hier das Moscowitische Meer [illegible] brechen. Ach! fuhr er fort, mein [illegible] Wurstl, ist nicht das ein Elend! wie [illegible] die Welt wird, je weniger trauet [illegible] Berg mit allerhand guten Erfindungen [illegible] Augen des gemeinen Wesen zu betrü- [illegible], höre! du kommst von Salzburg, und [illegible] nach Moscau? Wurstl. Ja, und [illegible] geschwind ohne alle Versaumnuß. So [illegible], daß man, um denen gros- [illegible] Schiff-Unkosten vorzubiegen, eine lan- [illegible] Zeit hero bemühet gewesen, den kürzisten

Weg zu erfinden, und von Amsterdam aus, durch das so genannte Eis-Meer zwischen Nova Zembla durchzubrechen, so dann das Moscowitische Wasser zu beseglen, jedoch ist dieses Unterfangen nicht zum Effect gekommen, indeme viel auslaufende Partheyen, von Frost und Eis verhindert, elendiglich gestorben, mithin die vorgenommene See-Fahrt unterlassen müssen: Ich aber, der ich ein Mann von denen Curieuseisten Erfindungen bin, wollte solches gar leicht ins Werk setzen, daß man ohne Fahren, ohne Reiten, ohne Schiff, und anderen Gezeug dennoch in die weitgutste Länder, als zum Exempel: nach hier in Moscau in einer gar kurzen Zeit gelangen könnte: Anfangs dachte ich zwar auf eine Winden, daß man sich von Salzburg bis Moscau möchte zuwinden lassen, aber das wären närrische Grillen, welche, ob der im Weg stehenden Berge, zu practiciren unmöglich: Endlich fiel mir ein, daß nicht allein dem gemeinen Wesen ersprießlich, als denen Reysenden sehr bequemlich wäre, wann man nehmlich an dem Ort, von welchen man abreysen woll-

ſe, einen groſſen Palleſter von unmenſchlicher Proportion Architectonisch einrichtete, und denſelbigen nach Weite der erſten Reys oder Wurfs accommodirte, auch wohl zuſehete, wie viel Centner er dahin werfen könnte? Wäre nun der Palleſter fertig, müſte ſich derſelbige, der zu reyſen geſinnet, mit Sack und Pack darein ſetzen, und ſich erſtlich auf 6. Meil weit abſchnellen laſſen, dieſes wurde alſo fort continuirt, daß alle 6. Meil wieder ein neuer Palleſter verfertigt wurde, es wäre aber wohl nöthig, an ſelbigen Plaz (dahin der Palleſter ſchnellte) Heu, Stroh, Feder- und Haar-Küſſen zu legen, damit denen Reyſenden nit etwann einige Ungemächlichkeit zuſtoſſete: mithin könnteſt du mein Wurſtl, mittelſt der geſchwinden Abprellung eines ſolchen Palleſters innerhalb etlich wenig Stunden ganz bequem in Moſcau kommen. Und dieſes ware der ſtattliche Vorſchlag, welchen mir Herr Urian auf meiner Reys gabe, ich dachte aber bey mir ſelbſten, der Kerl ſeye ein rechter Foliant Narr, wann er auch ſchon in guldenen Leder eingebunden wäre, gabe ihm ein

freundliches adio, und gienge meinen Weg allein fort mit solcher Hurtigkeit, daß ich (indem ich den 1. Jan. um 10. Uhr Vormittag von den Riepel abreyſete) gleich den 3ten hujus darauf juſt um Mittag-Zeit in der groſſen Stadt Stoliz, zu deutſch, Moſcau ankame, und alſo meine Reys in 2. Tagen glücklich vollbracht. Es war aber ziemlich kalt in dieſem Land, deſſentwegen nahm ich meine 2. Fäuſtling in d'Hand, thät alle Gaſſen durchgehen, ob ich nit könnt ein Brandwein-Häusl ſehen, habs auch gleich von Stunden, in der Menge gefunden, dann Brandwein und Meth war in Gläſern und Krügen, überall nach G'nügen, und ob ſchon dort die Maaß etwas gröſſer, ſo ſchmeckt er mir zu Salzburg gleichwohl noch beſſer: unterdeſſen kann ich es ſelbſt nit recht begreifen, wie mich das unbeſtändige Glück zu einem Moſcowitiſchen Bauren hat g'ſchickt, theils trieb mich der Hunger, theils trieb mich der Froſt, O wie viel Mühe hat mich dieſe Reys nit gekoſt? Dann dieſer Bauer, von dem ich erzehle, verfahrte recht tyranniſch mit mir: Erſtlich mußte ich ihm

einen weissen Bärn zahm machen, welches mich sehr hart ankommen, bis mir der Bär das Brod aus dem Maul hat genommen. Anderntens stellte mich der Bauer zu Sibir an einen Moraſt, dorten hab ich ihm müſſen, leider! nichts als Zobl ſchieſſen, gleichwohlen wären mir dieſes leichte Sachen, wann ich nur hätte dörfen in dem Zobl ein Loch machen, aber juſt müſt ich dieſes Thier voran bey denen Naſn-Löchern treffen, damit der Balch ganz bliebe, thäte ich nur ein wenig zucken, da hät ich gleich die Knutpeitſchen auf dem Rucken; Ach! nun dacht ich erſt nacher Hauß auf das liebe Salzburger-Land; gelt Wurſtl! ſagt ich zu mir ſelber, jezt ſichſt du, wie du wirſt geplagt, hat dir der Riepel nit vorher ſchon g'ſagt, du ſollſt das Reyſn laſſen bleiben, und lieber das Kraut-Schneider Handwerk fort treiben? dieſes dunkte mir freylich beſſer zu ſeyn; jedoch hielte ich es vor rathſamer nit ſo geſchwind nacher Hauß zu gehen, dann es wurde meinem ganzen Geſchlecht zu einem groſſen Spott und ewigen Nach-Klang gereichen, auch möchte mich

der Riepel mit denen andern Lands-Knechten auslachen. Damit ich aber von dem Moſcowitiſchen Bauren loß wurde, gieng ich heimlich mit etlich Zobl durch, und nahme meinen Weg aus Moſcau, ſchnur gerad ins Tyroll.

Hanns Wurst kommt aus Moscau in Tyroll, erzehlet seine fernere Abentheuren, so ihme daselbsten begegnet.

Tyroll das wär zwar gut schwörs beym 4 Elementen,
Nur hab ich gar zu oft Sterz, Nudeln, Nocken und Blendten.

Nachdehme ich nun das kalte Moscau weit hinter mich geleget, kame mir das edle Tyroll zu Gesicht, wo ich denn bald darauf in Oetschland anlangte; es ware eben im Hornung, als ich daselbst schöne zeitige Wein-Trauben antraffe, dahero setzte ich mich unter eine Wein-Hecken, langte ein- und an-

de-

dere Traubn herunter, und aſſe recht nach Vergnügen, aber, O unbeſtändiges Glück! etliche Tyrolliſche Baurn kamen mir auf die Haut, die geſeancten mir das Eſſen, werds wohl mein lebtag nimmer vergeſſen, ſie durchſuchten mir Strümpf und Schuch, ob ich nicht etwan heimliche Brief bey mir trug; doch was mich am meiſten verdrieſt, ſo hab ich meine Zobl auch eingebüſt, red Kerl! ſprach einer, und ſag es unverhohlen, wo haſt dieſe ſchwarze Pelz-Fleck geſtohlen? Ich glaub du thuſt unſern Katzen die Schweif abzwicken, und darmit deine Joppen ausflicken? ob ich nun ſchon auf alle möglichſte Weis darwider proteſtirte, daß ich dieſe Kürſchner-Waare in Moteau kümmerlich erworben, und mit ſonderbarer Acht, in meinem Ranzen habe nach Tyroll gebracht, ſo ware gleichwohlen das viele Wortmachen vergebens, ſie nahmen mich gefangen, und ſchleppten mich gebunden nacher Schwatz in das Berg-Werk: dort hat erſt wider alles Verhoffen, mich armen Wurſtl, das Elend recht treffen, ich muſt auf einem Seil und einem Karn 30000 Klafter tief in den

Berg hinein fahren, immer Hämmern und Pecken, und wollt gleichwohlen nichts erklecken, darzu trug ich noch einen grossen ledernen Schurz-Fleck an, daß 20 Dragoner hätten Schuch g'nug daran, der Hammer war schwer, die Steiner aber hart, daß ich kaum innerhalb vierzig Tag und Nacht, ein Lückl einer Nuß groß hab g'macht, da seufzte ich wieder nach Salzburg mit Verlangen, und dacht das Kraut-Messer ist besser durchgangen, damit hab ich ja oft das Kraut so tapfer herg'hächelt, daß einem das Herz im Leib hat g'lächelt, jedoch alles dieses mein Seufzen war umsonst und vergebens, ich must schon da bleiben, leider! dann ich wust nimmermehr weiter. Vor allen muß ich noch erzehlen zuletzt', wie sehr mir haben die Berg-Mändl zug'setzt: Einsmahls begegnet mir ein kleines, Ellenlanges Erd-Männlein mit einer krumpen Nasen, Hörnln und Gaiß-Füssen, dieses nahme mich bey der Hand, und sagte, daß es einer aus denen jenigen Faunis und Satyris seye, von welchen in ihren Geschichten die Poëten zu Salzburg so viel dichten; ich (sprach es) ziehe dem Wald-

Gott Sylvano täglich die Schuch aus, und ſuche denen Nymphen die Flöh ab, weiß auch alle Natur und Eigenſchaften, deren Wurzen, Steiner und Kräuter, welche zu verkaufen die Tyrolerinnen zu Wien herumb laufen, aus dieſen kann ich weiſſagen die zukünftige Ding, Glück und Strick, Freud und Plag, und was ſonſten dem Menſchen Zeit ſeines Lebens begegnen mag: Der Vorwitz kitzelte mich von allen Seiten, um zu wiſſen, was endlichen mir vor ein ſeltſames Verhängnuß zuſtehend wurde, der Urſachen befragte ich das Erd-Männlein genau um alles und jedes, welches mir endlich zur Antwort gabe: Wurſtl! du wirſt noch zu groſſem Glück kommen, jedoch nach vielen Beſchwerden zu Inſprugg in der Stadt ein Nacht-Wachter werden, darauf rührte es mich an, an beyden Hüften, und führte mich zu höchſt in die Lüften, lieſſe mich aber mit unausſprechlichen Quaalen, auf eine alte Strohtriſten fallen. Ach, dacht ich, wärſt du nur zu Salzburg du laufige Krot, ich machte nicht

viel Processen, und wollt dich auf dem Kraut hinweg fressen, daß unvermeidentliche Fatum schickte es gleichwohl nicht anderst, ich rutschte ganz erlahmbt von der Strohtristen wieder herunter, und gienge dem nächsten besten Haus zu, da kame just unter der Thür, wieder ein anderer Tyroler zu mir, der truge in einer Schachtel einige lateinische Kuchl wider allerhand Zuständ und Gebrechen, wie man aus dem gedruckten Zettl könnt lesen', aber wider den Hunger ist nichts darinn gewesen, diesen bate ich, er möcht sich doch bequemen, und mich in seine Diensten aufnehmen, das war dem Kerl just recht, dann er brauchete eben einen Knecht, aber O Elend! bey diesem seindseligen Mann, da fieng sich erst die Arbeit recht an, Holz klieben nach der Läng und über zwerg, Dung tragen auf die allerhöchsten Berg, denen Dirnen die Spän reuspern beym Ruben-Schaben, und sonsten noch allerhand Sachen, daß einem die Rippen möchten krachen, darbey nichts zu essen als Sterz und Rudl, oder dal-

kete rockene Strudl, bey einer einzigen Rocken, blieb ich oft ein ganze Stund hocken, wie hats mir nicht so angst gemacht, bis ichs recht hab hinunter gebracht; endlich wo ich mich nur hin thät wenden, so sah ich nichts als überall Plenden, und wär ich noch länger verblieben an dergleichen Orten, wär ich zur lauterer Plenden worden. Dahero berathschlagte ich mich einsmahls mit einem vertrauten Mit-Knecht, einem Tyrolerischen Buben, welcher aufrichtig gesagt, daß meinem Temperament kein Land anständiger wäre, als worinnen ein guter, gesunder und mittelmässiger Luft gienge, wo Tag und Nacht gleich, weder allzudurchdringende Hitz, noch übermässige Kälte, ꝛc. Diesen Rathschlag liesse ich mir sehr wohl gefallen, gedachte also gleich nach Finland, Krönland und Lappland, wo man die grosse Wallfisch mit Frösch-Angl fanget, nahme mithin von meinem Bauren wieder Abschied, und prosequirte meine Reys (jedoch durch einen kürzern Weg) von Schwatz in Tyroll nach Schweden.

Hannß Wurſts fernere Reyſe-Beſchreibung in Schweden, begibt ſich von da in Finn-Land, Krön-Land, Lapp-Land, allwo es ihm elendig ergehet.

Den Thieren gleich zu leufn bin ich zu ſchwach und faul,
Man redt hier kaum ein Wort, ſo gfriets ein in dem Maul.

Bis dato wollte mir meine mit ſo groſſer Müh vorgenommene Reyſe noch nicht recht anſchlagen, dann in Moſcau hielten mir die Zobl nicht ſtich, und in Tyroll waren alle vier Elementen wider mich, reyſete alſo in Schweden, dahin ich eben um dieſelbe Zeit kame, als man das groſſe Feſtin (welches ſie den Jul nenneten) begienge, gewöhnlicher maſſen in allen Häuſern und Gaſſen, die Tiſch waren von frühe Morgens bis Abends

gedeckt, darauf hat mich das Wild-Brät und die Fisch in die Augen gestochen, dann ich habs gleich von weiten gerochen, über alles dieß, sagte man mir vor gewiß und unverhohlen, daß alle Reysende ohne einzige Bezahlung dörfen essen und trinken so viel sie wollen, da hab ich erst zu Juchzen ang'fangen, weil mein Beutl schon ziemblich außn Laim ist gangen; jetzt, dacht ich, bin ich in einem glückseligen Stand, und wirklich in dem Schlaraffen-Land, von welchem Land ich schon vor viel Jahren, zu Salzburg auf der Hohen-Schull von denen Studenten groß Wunder erfahren, mithin gieng ich zu einem Schwedischen Bauren, der thät mich recht Stands gemäß bedienen, ist mir nur leyd, daß ich die Sprach nicht hab können, ohne allen Zweist wär mir das Glück zugekommen, daß ich hät ein Schwedisches Diendl genommen; damit ich aber weiters erzehle, so sah ich in Schweden viel seltsame Sachen, das Brod das ward gebachen, wie man zu Wien die Peigl thut machen, schlug man nur ein wenig daran, so fielen gleich die Brocken darvon; auch gab es in

der Mänge Strömling und Lachsen, als wanns auf denen Bäumern thäten wachsen, darbey hab ich mich trefflich gelabt, dann solche Speisn hab ich mein Tag zu Salzburg nicht g'habt, das Trank so sie mir auffsetzten, war gutes Bier, welches sie mir Doppel-Oel, das gemeinere aber Oel benambsten, ach! wünscht ich, hät dieses Oel der Riepel in seiner Lampen zu Haus, gewiß er trink es Eimer-Weis aus. Endlich führte man mich in das Tanz-Zimmer, dasselb war Ellen-hoch (wann es nur kleckt) überall mit Stroh bedeckt, da hab ich ein solches Tanzen getrieben, daß mir die Federn in Schuchn seyn hangen geblieben. Ja die Länge aber führte ich mir zu Gemüth, wie das dergleichen wollüstiges Leben nur weiche Leuth mache, auf der Reys müsse man etwas ausstehen, sonst wurd ich wenig merkwürdiges in meiner Zurückkunft dem Riepel zu erzählen wissen, nahme derohalben aus Schweden einen freundlichen Abschied und zohe in Finn-Land, Krön-Land und Lapp-Land, jedoch hab ich wider alles Verhoffen, eben selbe fatale Zeit angetroffen,

wo die lange Nächt angefangen, welche durch ganze 6 Monat anhielten: Erſtlich gefiels mir zwar wohl, dann ich gedenkte, da wirds mir beſſer gehen, als in Tyroll, da wird mir der Baur kein Arbeit mehr ſchaffen, ſondern ich kann mir den Ranzen voll ſchlafen; gleichwohl iſt nicht alſo zugangen, daß mir nicht vom Eſſen hät zu traumen ang'fangen, unterdeſſen war es finſter von vorn und hinten, daß ich nicht einmahl das Maul recht könnt finden, die Finſternuß waren ja ſo dick in dem Land, daß mans möcht greiffen mit der Hand, und nach Belieben, ganze Fäuſt voll könnt in Sack hinein ſchieben, da lag mir wieder der Riepel im Kopf, ach Riepel, ſprach ich, wär ich wieder bey dir, zu Salzburg im Stadl iſts lichter als hier. Endlichen wurde die Nacht um drey Meil Wegs kürzer, und die Sonne gienge allgemach aus ihrem Feder-Bett hervor, die Bauren löſchten die Lichter aus, in Summa es ward halt völliger Tag, da ſah ich erſt in was vor einer erſchrecklichen Gefahr, ich armſeliger Wurſtl war, der Schnee lag ſo hoch an Straſſen und Wegen, alle Berg wären

nichts dargegen, man thut zwar unter andern Sachen, von unterschiedlichen hochen Thürnen viel Ploderwerk machen, aber es gibt nichts aus, der Schnee schaut noch 30 mahl drüber hinaus. Dieses alles ist gleichwohlen nichts gegen der unerträglichen Kälte, welche ich in diesen Ländern ausgestanden, gleich Anfangs als ich aus meines Bauren seinem kleinen Häußl (so völlig von Schnee überdeckt worden, ausgenommen das Loch, dardurch der Rauchfang gegangen) heraus gekrochen, da wollte ich mit einem Krön-Länder reden, aber ich hab kaum das erste Wort verlohren, so wars mir schon am Maul angefrohrn, es fielen vom Maul auf die Erden großmächtige Eys-Schrollen, nachdem die Red hätte kurz oder lang seyn sollen, was war zu thun bey einer so verzweifelten Sache, daß ich und meine Cammeraden recht untereinander verstunden? Wir musten ein grosses Feur anmachen, und die gefrohrne Wort rings um das Feur herumb legen, bis bey angehender Hitz die Wort endlich zerflossen und zergangen, nachdem haben wir in die-

ſen Landen, erſt einer den andern verſtanden. Ey! dacht ich, was iſt das vor ein Land, allhier halt ich nimmermehr Stand, gieng derhalben über das groſſe Eiß-Meer nach Lapp-Land, unter Wegs traf ich weiter niemands an, als einen einzigen Mann, der rufte mir zue, wo willſt hin du ausländiſcher Bue? Du biſt jung und ſtark, das Land wird dir kein Nutzen bringen, ich will dich zu mir in die Arbeit aufdingen; freylich, mein guter Freund, antwortete ich, ich bin der Salzburgeriſche Wurſtl, und hab mich hier auf dem Eiß-Meer vergangen, ich weiß vor Froſt nicht was ich an ſollt fangen. Du ſeyeſt wer du wolleſt, komm nur mit mir, ich will dich ſchon führen, in ein Ort dort wird dich nicht frieren, mithin folgte ich alſo dem unbekannten Mann ganz treulich nach, und ware froh in meinem Herzen, daß ich von Stunden, wieder hab einen Herrn gefunden, wuſte aber darbey nicht, daß dieſer Kerl, der mir ſo viel Wort machte, ein Wallfiſch-Fanger war, dieſer hat

mich erschrecklich geängstigt und plagt, daß ich schier völlig habe verzagt, die ganze Wochen, auf dem Schiff hocken mit groß-mächtigen Stricken, und Thier fangen, die einen könnten alle Augenblick schlicken: Einsmahls haben wir einen Wallfisch gefangen, daß ich bin in seinen Nasa-Loch zwey ganzer Stund gangen, bis ich endlich ganz müd und lahm, bey dem andern wieder heraus kam. Die Gräten waren so dick und so groß, daß ich könnte mit etlich wenig Stücken, 3000 Schneider mit Fisch-Bein versehen zum Mieder ausflicken, wie hab ich nicht mit Fisch-Schmalz und Rogen, meine schöne Feyertag-Hosn so schädlich derzogen? Zum allerletzten, kanns nicht vergessen, daß ich nachmahlens in Lapp-Land wieder zu einem Bauern kam, der hatte ein Thier, so bald er demselben was in die Ohren thät sagen, giengs durch, als wanns der Teixel thät jagen, und diesem Thier sollte ich zugleich laufen, nein! das wurd mir zu braun, Nord-Land, ich will dir nimmermehr traun, nahm al-

so den Ranzen auf den Buckl, und dacht ich wills in Steyermark probirn, ich hab gar viel von Schmalz-Koch hörn sagn, d'rumb kann ich das kurze Wegl schon wagen.

Mehrmalige Abreis des Hannß Wurst aus Schweden in Steyermark, sammt andern Seltsamkeiten, so sich mit ihme ereignet.

Hohe Alm kleiner Lohn, ein Hemet nur von Rupfen,
Nein, nein, ich mag nicht mehr, so viel der Stigl hupfen.

Anfangs dachte ich, es wurde wohl vielen lächerlich vorkommen, daß ich aus Tyroll in Schweden, und nicht vielmehr aus Tyroll also gleich in Steyermark und hernach in Schweden mich begeben? Welchen ich aber zur Nachricht diene, daß ein Passagier (um allerhand Arten, Gebräuch, Völkerschaften, Städt und Länder, samt denen darinnen befindlichen Merkwürdigkeiten zu sehen, wie ich mir dann solches gleich Anfangs zu Salzburg vorgenommen) einen kleinen in etlich wenigen Meilen bestehenden

Umweg ganz und gar nicht achte, weilen mir nun Schweden zwar ein wenig auf der Seiten, und gleichsamb in einen Umweg lage, hab ich doch nicht umgehen können, solches grosse Reich in- und auswendig durchzugehen, ob ich schon selbes, was ich alldort gesucht, nicht gefunden, wie aus meiner erst-erwähnten Schwedischen Reysgeschicht zur Gnüge erhellet: Endlichen aber komme ich aus denen kalten Nord-Ländern in das erwünschte Steyermark, allwo mir ebenfalls durch das widrige Verhängnuß so viel Unglücks-Streiche, als in den vorhergehenden Landen zugestossen, dann erstlich gienge ich irr und könnte lang den Weg in Steyermark nicht finden; nachmahlen begegnete mir ein Bauren-Knecht von der Alm, den redete ich an, und fragte ihn folgender massen: Guten Heunt! guten Heunt! Jodel mein Freund! sag mirs lieber Bue, geh ich da recht auf Steyrmark zue? Der Jodel antwortete: Von Mark weiß ich nichts, aber unser Kredl sitzt aufm Kürchtag bey der Scharten, wird wohl auf mi warten. Wurstl. Ich frag nicht von der Kredl

der Dirn, sondern geh ich hier recht? Jodel. Der Rupfen ist heur nicht g'rathen, und der Zwirn ist schlecht. Wurstl. Was hab ich mit Rupfen und Zwirn zu thun, versteh mich wohl, ich frag: ob ich da die rechte Strassen thue gehn? Jodel, Straßburg hab ich mein lebtag nie g'sehn: unser Dorf heist Dinckisinck, weiß nicht, liegts Recht oder Link. Wurstl. Jodel, ich mein du bist nicht g'scheid, Jodel. Sie sagen es liegt besser auf der rechten Seit. Diese und dergleichen auf meine Fragen ungereimte Antworten des Jodl thäten mir so übel in denen Ohren erklingen, daß ich heimlich aus der Haut möcht springen, nahme mithin einen andern Weg, wo mich das Geschick und die Augen hinführeten, fand aber auf das Neu, nichts als lauter Keyerey, kaum gieng ich über ein Hügl, so kam ich schon wieder zu einem Stüal, Ey! dacht ich, was seyn das vor Sachen, so werd ich meine Hosn nicht besser da machen; Endlich hörte ich eine Leyrn und einen Dudl-Sack, dem lief ich zue von weiten, dann z'Salzburg gabs auch immer was solches zu Zeiten,

als

als ich nun kam näher zu der Schaar, sah ich daß es eine Steyrische Hochzeit war, die Braut die thät in Flinterln hergehen, wie man zu Vetelspurn die Docken thut sehen, mit einem g'stautreten Röckl, darzue schwarze Schuh und schöne rothe Stöckl, die Steyrische Knecht waren alle guts Muth, ein jeder trug 2 Hahnen-Federn aufm Hut, in einer neuen Joppen gekleid, dazu noch scharfe Bräxen auf der Seit, aften seynds erst zum Schmaltz-Koch z'sam gsessen, da habens der Braut ihr Gsundheit gfressen, mit langen Löffln habens ins Koch hinein g'lenkt, daß ganze Fetzen auf der Joppen seynd g'henkt: hollá! fiel mir ein, da kanns mir nicht mißlingen, ich will mich in Dienst zu einem Bauren aufdingen, anfangs gieng die Sach vortrefflich an, ich erlangte was ich gewunschen: Erstens hatte ich ein gutes Feder-Bett von Haber-Stroh, da war ich recht von Herzen froh, zwey Pflaumerne Küssen, was eigentlich d'rin ist gewest, kann ich nicht wissen; Item einen zotteten Kotzen, der war alt 72. Jahr, und 15 Stund, wie man es in denen Jahr-Büchern fund, die-

ser Kotzen war zwar nicht reich von Haaren, gleichwohl klar von Faden, daß man mit solchem könnte einem 30 Emmer Wein in Keller abladen, unterdessen war es doch besser als in Moscau und Schweden, dann in Steyrmark konnt ich wenigsten reden, aber in denen Nord Ländern g'friehrten mir die Wort gar an dem Maul, in Steyrmark hat ich auch selten einen Herrn, dann der Baur saß ein ganzen Tag in der Luffern, nachdem aber der Wein theur worden, da wurd mir die Arbeit erst saur, vor das Kraut müßt ich Stroh-Schneiden, daß mir die Tropfen über das Hirn seyn g'loffen, laufen von einer Alm zur Andern über viel tausend Stügl, daß war ein schwere Buß, ich glaubt alle Augenblick, ich brech mir den Fuß: Was will ich erst von Holz-Hacken, Spänmachen und Kühmelken sagen? daß ich unmöglich mehr so viel Arbeit könnt tragen, besonders bey so geringen und wenigen Lohn, dreyssig Groschen das ganze Jahr, und ein Hemmet von Rupfen, darzu so viel Hügel und Zäun überhupfen. Nein! beym Riepel zu Salzburg darinnen

könnt ich in einem Tag mit dem Kraut-Schneiden mehrer gewinnen; Eines kann nicht ohne Thräne erwähnen, als ich nächtlich wollt ins Fenſterln ausgehen, da hat mich unſer Ober-Knecht der Veitl erſehen, die andern Buebn kommen alle zuſammen, die haben mich geſtriglt, und ſo grauſam geprügelt, daß ich an allen Orten und Geſicht, erbärmlich ware zugericht. Zug alſo aus Steyrmark wieder fort, nachdem ich aus Maul und Naſn viel 100 blutige Denkmahl hinterlaſſn, ſo wird dann, ſprach ich, das unverſöhnliche Geſchick nicht aufhörn mich überall zu verfolgen, gehe es, wie es wolle, ich will mich dem Uebl ſtandhaft entgegen ſetzen, damit die Nach-Welt von mir deſto mehr Ritterliches (wie von andern bekannten Rittern) in Schrift und Büchern einzutragen habe, in dieſem tapfern Vorſatz, machte ich mich wieder Reys-fertig, nahme meinen Ranzen zur Hand, und zog aus Steyrmark ins Schwabaland.

Hannß Wurſt tritt abermahlen eine vergebliche Reyſe an in Schwaben, und was ſich mit ihm zugetragen, wird umſtändig erkläret.

Im Sommer Schnecken klaubn, im Winter Beſen binden.

Mein Vatr! das iſt zu hart, ich kann mich drein nicht finden.

Nunmehro gieng mir nach ſo vielen ausgeſtandenen Schmerzen, erſt das Reyſen rechtſchaffn zu Herzen, vielleicht (redete ich mit mir ſelbſten) kann es ſeyn, daß du dir Wurſtl allzuviel getraut, und nicht recht in den Kalender geſchaut, in was vor einem Zeichen oder Planeten dieſes Jahr die Sonn iſt eintretten, dann es iſt viel daran gelegen, ſo wohl denen Vornehmen als Gemeinen, was oftmahl vor ein Stern thut ſcheinen, nicht ein jeder Planeten bringt Glück, es

hat oft mancher gar vielerley Tück, deſſentwegen wann der Kieppel hat die Friſchling abg'ſpennt, iſt er allzeit vorher dem Kalender zug'rennt, ſo mag es auch aufs Reyſn ausgehn, wie mit denen Friſchling, beym Planeten beſtehn; da ich nun dergleichen Diſcurs eine lange Zeit bey mir formirte, ſo fiel mir ein, ich müſſe ſchon in Schwaben-Land ſeyn, ſintemahlen mir eine Schwäbin, mit einer Wiegen auf dem Kopf, und zwey butzet Kinder begegnete, der Mann gieng hinten darein, und hat ſo viel Reſtl an Hoſn, als Tag im Jahr ſeyn, ich fragte, wo ſie hin wollten, und woher ſie kommen? bekam aber eine trutzige Antwort, wir ſagten ſie, reyſen aus Ungarn in Schwabaland her, und haben an Leib und in Beutl nichts mehr, wilſchſt á was gewinná, ſo laufſchſt auf der Donau in Ungarn h'nab rinná, laſch nur dein Kopf nicht raſchten, du wirſcht es ſchon verfahrá, du ſtändiger Narrá. Der Reys in Ungarn, ſprach ich, will ich mich vor jetzt nicht bedienen, aber wohl in die Türkey, die liegt etwas näher bey Wien, indeſſen will ichs in Schwabaland probirn, wann

ihr mir wollt eine Arbeit zuführen, dann selbschten du Närrä, was i'cht uns d'ran gelegen, und bring dir ein Arbeit zu wegen. Nach solchem Bescheid gieng ich fort, und trafe auf dem Platz einen Bauren an, der nahm mich in sein Haus, und fragt mich um jede Sach aus, ich thät ihm alles bekennen, daß ich mich den Salzburgerischen Wurstl thue nennen, und daß ich zu Wasser und Land seye wegen meiner großmächtigen Reysen bekannt; mein Wurstl, sprach der Baur, hier wirds dir übel bekömmen, du wirst bey mir nicht vor lieb wollen nehmen, dann in unserm Land ist nichts als Noth, überall Kinder und wenig Brod, hab erst neulich (muß dirs wehmüthig klagen) einen Proces verlohrn, der hat vierzig Schnecken austragn, auf solche Weis kann einer sich ja nicht erschwingen, und seine Sachen auf kein grüns Zweig mehr bringen. Als er nun dieses geredt, führte er mich in ein grosse Kammer, die war an allen Ecken angefüllt mit lauter Schnecken, Schnecken forn und Schnecken hinten, daß einer fast kein End könnt finden, darzu müste ich mich se-

hen, und immerdar klaubn, dieſe Arbeit thät mich ſo verdrieſſen, daß ich lieber in Moſcau die Zobl möcht ſchieſſen, dann dort war ich gleichwohl in einer freyen Luft, hier aber ſaß ich in einer finſtern Gruft. Einsmahls ware mein Baur nicht zu Haus, und die edle Sonne ſchiene ſehr ſtark mit ihren durchdringenden Strahlen, dahero, begab ich mich um Mittag-Zeit mit denen Schnecken in unſern Garten, welcher rings um wacker umzäunet war, und brachte meine Zeit im Ausklaubn der Schwäbiſchen Auſtern zue, ſchlief aber zu allem Unglück über die Arbeit ein, und wurde vor zwey Stund nicht munter; als ich dann wieder erwacht, hab ich mein rechtes Elend betracht, die Schnecken, ſo ich hat zuſamm klaubt in einer ganzen Wochen, die haben ſich bey der Sonn wieder alle verkrochen, die Bäumer und Aeſten, woren voll mit dieſen roßigen Gäſten, der Zaun iſt gar an allen Orten, vor lauter Schnecken lebendig worden, was Müh hat es nicht damahlen gebraucht, damit ich die Schnecken recht auf die Hörndl hab troffen, bis ſie mir wieder in die Häusl ſeyn g'ſchloffen, von dem

übrigen will ich gar nichts sagen, wie mich mein Bauer hat geschlagen, sechs Wochen kein Brod, weder Abends noch Fruh, das ist zu viel, dacht ich, und noch Prügl darzue, der Ursachen entwond ich ihm heimlich etliche Dutzet Schnecken, liesse solche durch die Dirn die Miedn, hübsch schlampet absieden, und aß sie eylends mit Haufen, als wann ich auf der Post mit denen Renn-Thieren thät laufen, sags keck, es hat mir so bald nichts bessers g'schmeckt; jedoch ich hab mich zu viel überladen, dann hundert Schnecken können dem Magen bald schaden, darauf wurde ich rechtschaffen krank, und legte mich auf die Ofen-Bank, kaum hab ich ein wenig zu schlummern angfangen, seynd die Schnecken wieder alle aus dem Maul heraus gangen, auf der Bank und auf der Treppen, bliebens überall kleppen, zu diesem Spectacl kam just mein Herr der Baur, Gelt Vogl! sagt er, jetzt hab ich dich erwischt, aus was vor einem Faß hast mir diese Schnecken gefischt? Ich will dich Kerl schon finden, du sollst mir vor das Schnecken-Klaubn, die Besn z'samm binden, da müst ich erst wieder recht sitzen

und ſchwitzen, 25000 Beſn zu binden in einem Tag, das war ein unerträgliche Plag, die dicke Widn haben mir die Händ alle zerſchnitten, Nein! Nein! daß gieng nicht an, ich brächt mit der Zeit aus Schwabaland kein Händ mehr davon, hab alſo das völlige Ober-Land verlaſſen, begab mich wieder auf ein andere Straſſen, und zog ganz ſtill und gemach in Croaten dem Hüner-Handl nach.

Dem Hannß Wurſt will Croaten nicht gefallen, begibt ſich folgends wiederum weiter, und reyſet auf der See nach Holland.

Den Hünern auszumiſten, und Zwiſt feil umtragen,
Mit ſolcher Waar mag ich, mich ferner nimmer plagen.

Ich hab mich bey mir ſelbſten nicht genug verwundern können, wie ich doch auf die Gedanken gerathen, daß ich mich auf meiner ganzen Reys in das Croaten-Land verlohrn, ſintenmahlen ich alles Widriges, was mir daſelbſten begegnet, wohl hätte vorſehen können, wie nehmlichen der Hüner-Handl wider meinen Character und Stand wäre, und ſich meine Perſon vielmehr auf die edle Kaufmannſchaft verlegen, oder in

die Oſt-Indiſche Compagnie begeben ſolle, wo in einer einzigen Stund viel Millionen Gold fallen, wo man Schiff wie die Häuſer in das hohe Meer auslaufen laſſet, welche in etlich Jahren ſo bald nicht wiederkommen, ſie bringen dann die köſtlichſte Specereyen, Edelgeſtein, Zucker, Affen, Papagey, ꝛc. zuruck; da gedachte ich, wann mir das Glück favorisirte, daß ich einen einzigen Affen aus Indien nacher Salzburg brächte, wie wurde der Riepel nicht ſchaun, er ließ das Kraut-Schneidn ſtehn, und thät gleich dieſem Thier zugehn, dann in Deutſchland, ſonderbar zu Salzburg, ſeyn die Affn nicht ſo gemein. müſten nur zu Wien auf dem Kalten-Berg eine ſeyn. Item, denkt ich wiederumb, was das vor Sachen wären, wann ich von denen Indianern auf Borg etwas könnt entnehmen, und mit einer Schachtl voll glanzenden Steinern zum Riepel thät kömmen, du wurd ich erſt recht geehrt, wann ein Stein allein ſo viel, als das ganze Haus des Riepels wär werth, was Geld wurds nicht geben, ich glaub ich wurds mit beyden Händen nicht heben, in

diesen und dergleichen Einbildungen gieng ich immer fort, und begabe mich zu Schiff, sahe das weit- und breite Meer, poz tausend! was war das vor eine grosse Lacku, was thät man nicht alles ins Schiff hinein packen, man legte hinein weit andere Waaren, als wann man von Laufu nach Burkhausn auf der Salzá thut fahrn. Darauf hat erst das Elend ein Anfang genommen, als wir recht mitten aufs Meer seynd gekommen, die Wellen seyn Thurn hoch in dem Himmel aufgestiegen, wurfen mich hin- und wieder, als wann ich in einem Mühl-Beutl thät liegn, der Kopf wurd mir ganz schwindlich darvon, hernach fieng ich mich zu brechen an, daß war ein Gärm und ein Speyen, daß ich hab vermeint, jezt werd ich todt müssen bleiben; Schau nun Wurstl (ruft ich mir zue) worzue war es vonnöthen, daß du eine so schwere Reys hast antreten, könntst nicht in des Riepel seinem hölzernen Kasten, zu Salzburg weit vergnüglicher rasten? Wie wärs, wann jezo kombte das Unglück mit Haufn, und du müst in diesem sauren Wasser ersaufn? Weil ich nun also

mit mir redete, da ſchrien ſie hinten und forn auf dem Schiff, was allerley vor Wind thun anrucken, ein Anderer thät in die Land-Karten gucken, die Boots-Knecht kunten ſich auch wohl drein ſchicken, lieſn wie die Katzen auf und nieder an den Stricken, bis ſich endlich der Wind in etwas legte, und wir in vollen Segel nach Amſterdam kamen, ich hatte kaum den Port erreichet, ſo ſahe ich daß man daſelbſt Geld gabe auf Hund und Hahnen, die haben untereinander ein ſolches Rauſen getrieben, bis einer davon auf dem Platz iſt geblieben; hier, dacht ich, muß es nicht friedlich zugehen, weil man ſo gern Rauſen thut ſehen, als ich wiederum ein anders Stuck Weg in die Stadt gienge, kamen mir einige Männer zu Geſicht, die führten ihre Kinder in Wägerln herum, die Weiber tratten darneben ganz frey herein, da merkt ich, daß die Oberhand müſt bey dem Weib allein ſeyn, dann thät der Mann nur ein wenig was machen, ſo liefen die Weiber zuſammen und ſchlügen ihn, daß ihm die Rippen möcht krachen, nein! das darf des Kiepel ſein Weib nicht probirn,

er wurd ihr ein ander Trink-Geld spendiren. Jedoch wieder auf meine Avantura zu kommen; Ich entschlosse mein Glück in Amsterdam weiter zu versuchen, begabe mich zu einem vornehmen Handls-Mann, willens Buchhalter zu werden, dann ich hatte eine gute starke Hand darzue, daß ich auch wohl 6 Bücher halten könnte, indem aber die Sach in Lein, Schreibn und Rechnen bestunde, gienge der Handl nicht an, sondern müste dem Kaufmann den ganzen Tag Pfeffer stossen, das hat mich über die massen verdrossen, ich bracht kaum etliche Stoß zu wegen, da kam schon der Pfeffer der Nasn entgegen, daß ich hab müssen, nichts als alleweil niessen. Den Wechsl zu treiben, Gelder aufnehmen und Kauffardey-Schiff aufzurichten, fiele noch schwerer, ich könnte mit Münz nicht aufkommen, darzu hat ich wenig Credit. Weiters, wellen ich grosse Schaf gesehen, welche 7 Klaster lang wollerne Schweif hatten, und waren so groß als die Zottl-Bärn in Moscau, beynebst so gleich vernahme, daß man aus diesen Schafen so schönes Tuch machte, wollte ich An-

fangs ein Tuch-Macher, letztlich wegen des groſſen Leinwand-Handl gar ein Weber werden, jedoch wieder nichts: die Schützen könnt ich nicht regiren, dann ich war nur den Kraut-Hobl gewohnt. Wie nun alles, was ich mir einbildete, nicht reusiren wollte, verdingte ich mich zu einem Holländiſchen Baur-n. Aber mehrmahlen umſonſt, ſtoſſete ich vorhero Pfeffer ohne Aufhören, ſo müſte ich mich nachmahls zum Butter-Faß kehrn, alle Tag einen Centner Butter auszurühren in dem Faß, bey meiner Treu! das braucht was. Wollte jedoch alles von Herzen, gar gern verſchmerzen, wanns nur beyneben, etwas zu eſſen hät geben, aber alle Tag Käs, das ſtund mir nicht an, der Magn wurd einem endlich madig darvon. Das Fleiſch das thut man kochen, in einem Tag für eine ganze Wochen, den ausgeſtochenen Waſen den legte man ins Feur, nein! in unſerm Salzburger-Land iſt das Holz nicht ſo theur, deſſentwegen will ich in Holland nimmermehr ſtehn, und lieber mit meinem Ränzel in Weſtphalen fortgehn, bey dieſen ſchweren Zeiten-Lauf, richt ich keine Flotta

mehr auf, es möchten mir die Kaufmanns-Waaren auf dem Meer verderben, wo wollt ich wieder 1000 Millionen erwerben? Und mit dieser unumstoßlichen Resolution, trat ich meinen Weg aus Holland in Westphalen an.

Fer-

Fernere Passage des Hannß Wurst aus Schwaben in Croatien, hat alldorten wieder seltsame Anstöß.

Der Baur sitzt beym Camin, ich muß hier halb erfrieren,
Die Händ die werden lahm von lauter Butterrühren.

Nunmehro hatte ich fast die Hälfte meines Wegs vollbracht, und bin gleichwohl nicht gefahren, noch geritten, noch geschifft, noch weniger aber habe mich des vorgeschlagenen Vallester bedienet, in äusserste Welt-Ecke überschnellt zu werden, sondern das einzige Subjectum Capacitatis waren meine starke Füß und wohlgemamte Waaden, welche mich dorthin führten, wohin die Nasn als ein getreuer Geleits-Mann voran gienge: nur war zu bedauren, daß mein schöner blauer Brust-Fleck (worauf mir meine liebe Treinschl zu Salzburg ein feuriges Herzl von grü-

nem Leder gestücket) schon ziemlich abgetragen war, daß ich kaum mit solchem die erkalte Brust wider die einfallende Nebl und kalte Sturm-Winde beschützen möchte, beynebens hatte ich wenig Geld einen Andern zu kaufen, indeme ich mich aller Orten mühselig herum geschlagen, daß ich wenig davon getragen; Der Ursachen fragte ich einen Gelehrten zu rath, welcher mir auf dem Weg zu Gesicht kame, und seinen Finger steif an das Hirn anhielte, gleich wollte er den Verstand anzapfen: Hochweiser Mann (redete ich ihn an) gibt es kein Mittl auf denen Universiteten, sich von dem Frost und der Kälte zu retten? Freylich, antwortete er, finden sich Media, das man in Summa paupertate & media seine Brust (um das Geld zu ersparen) mit des Aristotelis Leib-Rock kann verwahren; Man nimmt nehmlichen etwelche Bücher gelehrter Schriften, appliciret solche (in Mangl deren Latzen und Peltzen) genau auf die Brust, ziehet den Ober-Rock darüber, knüpfet ihn von fornen wohl zue, damit das Papier bey denen Knopf-Löchern nicht ausschaue, und solcher

Geſtalten macht man den Leib, mittelſt etlich Buch Papier, vollſtändiger, die durchdringende Kälte exerciret nicht ſo geſchwind ſeine Tyranney, und man iſt noch Schußfrey darbey; wie ich aber ſehe mein Wurſtl, ſo biſt du in dergleichen Sachen noch nicht practicirt, es mangln dir Schriften und Bücher, und auch zugleich die Pelz und die Tücher, wäre derohalben mein Rath, wann du dich ſtatt des Bruſt-Fleck deren neuen Harniſch gebrauchteſt, welche jüngſt von Herrn Vincinz Zipperling, uralten Raths-Verwandten zu Hirſchau ſeynd erfunden worden, die Invention des gedachten Alten, thut ſich alſo verhalten: Ein Jeder, welcher bey kaltem Winter zu Reyſen gedacht, ſolle ſich in einem groſſen Bund-Heu verſtecken, und alſo fortmarſchirn, allermaſſen ein Bund Heu ſo bald keine Kälte auf die Bruſt laſſet, iſt leichter dann ein Kuraß zu tragen, koſtet auch nicht ſo viel zu ſchmieden, lezlich dienet er vor die Pferd. Du wirſt mir aber einwenden, mein Wurſtl, wann ich durch einen Wald gehe, und die Mörder auf mich losbrennen, ſo entzündet ſich das Heu, und

werde entweder den Harnisch müssen von mir werfen, oder ohne Rettung in demselben verbrennen? Dieser Einwurf aber ist leichtlich umzustossen, wann ich sage dasjenige, was in der Welt nur allzukundbar ist: Es haben in Ungarn die Zigeuner einen in wenig Characteren bestehenden Zettl, dessen Tugend sehr probat gefunden worden, daß alle sonsten leicht Feuerfangende Materien (in welchen dieser Zettl stecket) durchaus nicht brennen, müste sodann in einem jeden Bund Heu ein solcher Zigeuner-Zettl gesteckt, solchem nach diese Gefahr vorbedächtig abgewendt werden. Wohl! wohl! dacht ich in meinem Sinn, hier hat mich wieder das Glück getrofn, daß ich hab einen andern Narrn erlosn, der sammt allen seinem Lesen, ein weit grösserer, als der Erste gewesen, liesse ihn also in guter Ruh, und lief mit schnellen Füssen dem Croaten-Land zue. In langen Jahrn, ist mir kein solcher Possen widerfahrn, daß ich hab müssen in diesen Ländern, meine Salzburgerische Joppen verändern, Croatl sagt: will sie mein Land nit verletzen, muß sie Croatische Kappen aufsetzen, kurze

Hemetl tragen, sonst wird dir Croatl die Haut voll anschlagen; Hier war nun kluger Rath theur, weilen ich aber ein Mann von solcher indifferenten Qualität war, welcher sich in jeden Sattl schickte, könnte ich mich leicht darzue entschliessen; Ich trate in meinem Croatischen Aufzug recht tapfer heran, ein jeder sahe mich vor den grossen Tamerlan an, jedoch die Functiones die ich verwaltet, waren nicht also gestaltet, ich ware ein rechter Hünner-Jubelier, hab mich dabey elendig herum geschlagn, die Kleinodien müst ich Schaufel-Weis auf den Mist hinaus tragn, und noch darzue (kann es nicht sattsamb beschreiben) die junge Hündl auf die Tränk hinaus treiben, ach was für Müh hats mir nicht gemacht, bis ich das Vieh wieder in die Kreinzen hab bracht, ist dann eine Henn wider Verhoffen verreckt, hab ichs zu Nacht in den kalten Luft ausgelegt bis mir solche von alle Seiten erstart, Croatl, sagt ich, der Winter ist hart, mein Lohn der ist verlohrn, die Hünner seynd mir alle erfrohrn, schad nichts, sprach Croatl, thue mich wenig d'ran kehrn, brings

nur in die Stadt, sie zahlens gar gern, morgen reys sie Croatl dahin in voller Eil, du Wurstl bind sie Zwist derweil, sey sie fleissig und fromm, bis sie Croatl wieder zurück komm. Ja, ja, dacht ich, Croatl geh sie nur fort, werd sie Wurstl bald suchen, einen andern Ort; Unterdessen da Croatl hinweg gereist, bin ich in ein Winkl gegangen, und hab meinen unglückseligen Stand zu beweinen ang'fangen, der Zwiefel preste mir tausend Thränen aus denen Augen, setzte mich sodann auf eine Hünner-Steigen, aber die Hünner-Steigen war schon etwas alt, und ist mir aus dem Laim gerukt, da hab ich wieder 6 fette Kapauner erdruckt, O Glück! O Glück! was zeigst mir vor Dück, wie red ich mich aus, wann sie Croatl wird kommen nach Haus? Croatl wird sie nehmen das Stöckerl, und dem Wurstl ausklopfen das Röckerl, nein! Croatl, möcht mir gucken in die Karten, werd nicht so lang auf das Prügln mehr warten, nahme mir also eine andere Reys vor die Hand, und zohe aus Croaten in Holland.

Hannß Wurſt ziehet aus Holland in Weſtphalen, und hat wieder lächerliche Streich vor.

Sauſchunken ſeh ich zwar Knackwürſt und andre Sachen,
Was ſoll ich ganz allein beym Pumper-Nickl machen?

Der undeſtändige Glücks-Wechſel hat wohl ſeltſame Schwenk und Ränk mit dem menſchlichen Leben, das Glück treibt ein ſtätes blindes Mäusl-Spiel, einer zupft es hinten, der andere zupfts vorn, jeder thut darnach ſchnappen, doch keiner kanns ertappen, und wann man ſchon meint man hats in der Hand, ſo fliegt es fort über Waſſer und Land; Dergleichen ſittliche Lehrs-Puncten hat mir einſtens zu Kalten-Hauſn ein Gelehrter in dem langen Bier-Keller entdecket, und ich hab ſie vor bewehrt befunden, denke auch noch heutiges Tags daran,

ſonderbar bey meinem unvermuthen Reyſe-Wechsl, welcher durch ſo viel ſeltſame Zufälle manchen ſinnreichen Kopf müd machen wird, im Fall man anderſt dieſen importanten Werk recht nachdenken will, und gleichwohlen hab ich noch den Endzweck nicht erreichet, dahero glaubte ich unfehlbar den Anker meiner Hoffnung in Weſtphalen auszuwerfen, von welchem Land man mir viel Lobwürdiges erzehlte, ſonderbar die Kuchl-Geſchichten betreffend, wie daß nehmlichen ein ſolcher Vorrath an Schweinen-Fleiſch darinn anzutreffen, daß man mit denen Würſten die Zäun machte, mit dem Speck die Dächer bedeckte, die Sau-Schunken ſtatt der March-Stain aufrichtete, und was man noch ferners zu ſolcher Wirthſchaft nöthig hat. Dieſes Land (fieng ich an zu reden) wird mir wohl zu ſtatten kommen, indeme ich zu Salzburg bey dem Riepel das Sau-Fleiſch ſchon gewohnet, und mit ſolchem meinen hungrigen Magen wieder einrichten kann; Ich ruckte kaum an die Gränzen des Weſtphalen an, ſo ſahe ich ſchon von weiten die Schlot oder Feur rauchen, die geſelchten

Schunken rochen je näher je beſſer, mithin merkte ichs aus dem Geruch, daß ich nu' weit von Weſtphalen ſeyn werde. In dem erſten Haus wo ich einkehrte, ſetzte man mir eine Knack-Wurſt vor, an welcher ich eine lange Zeit zugebracht, dann ſie war ſchon etwas alt, und dürr, daß ich vermeinte ich kauete einen alten Karäbatſch, wie ſolchen zum Saz-Treiben der Kiepel zu Haus hinter der Thür hangen hat, übrigens hab ich weiter noch nicht viel geſehen, welches mir zur ſonderbaren Conſolation meiner ſo weiten Reys gereichete, Zimmer und Kammer waren voll Kienruß und Rauchen, wie die Wacht-Stuben, wo man nichts als Taback pflegt zu ſchmauchen, oben in der Höch thäten ſich zeigen, allerhand hangende Hünner-Steign, dieſe legten denen Bauren brav Eyr, dann in denen Selch-Kammern wars immer warm von Feur, da dacht ich in meinem Sinn, dieſes geht im Winter zwar hin, im Sommer aber wird es ſich nicht ſchicken, man könnt ja vor Hiz und Rauchen erſticken, lieſſe mir auch keines Wegs einfallen, daß ich ſchon recht mitn in Weſt-

phalen wäre, sondern glaubte, dieses Haus, wo ich einkehete, wird wohl eine abgelegene Herberg seyn, aber ich hab von Stunden, fast überall dergleichen gefunden, könnte mich also mit harter Müh entschliessen einigen Dienst anzutreten: die Stuben waren mir zu finster, die Meilen zu lang, das Bier aber zu dünn, ich wuste mehrmahlen nicht wohin? Nichts destoweniger zwingte ich mein Gemüth nach Art deren gröβten Helden, und überlegete die Sachen wohl, in Betrachtung, daß auch die tapfriste Männer, Generalen und Feld-Oöriste viel beschwerliche Marsch haben, ja es wünschte ihme der unüberwindlichste Alexander selbsten in dem Faß des Diogenis zu wohnen, wann er nicht Alexander wäre, warum sollte ich in Westphalen zu bleiben einiges Bedenken tragen? Endlich weilen ich eben den Nahmen einer Wurst führte, gedachte ich unter denen Knackwürsten eine Zeit lang zu patientirn, bis das Unglücks-Wetter vorüber, und der günstige Himmel mir wieder ein heiteres und freundlicheres Gesicht zeigte. Das Geschick fügete es, daß ich indessen mehrmahlen zu

einem Bauren geriethe, der ware ziemlich ſtark von Perſon, und fraſſe täglich eine ziemliche Portion, in aller fruh gieng ſchon an der Handl, da ſaß er zur Weſtphäliſchen Bier-Kandl im Freſſen und Saufen geſchwind und fix, eine Sau-Schunken war ihm, als wie nix, zwey duzet Knack-Würſt ein Schmuck und ein Druck, rohen Speck fraß er ganze Stuck, ich muſte auf der Seiten Hüner-Steign machen und trug groſſes Verlangen, ob nicht auch das Sequens an mich wurd gelangen, aber es war um einen ganzen Bauren-Schuch gefehlt, ein rußiger Grindſchippel brachte mir ein langes Brod daher, welches, damit ich die Wahrheit ſag, ſchon 24 Stund im Ofn lag, Schwarz und halben Theil verbrennt, man hat mirs den Pumpernickl genennt, dieſes dacht ich, iſt wohl etwas vermeſſen, ein ſolches Brod hat unſer Nickl der Unter-Knecht zu Salzburg nicht geſſen, und dieſes ſezt man mir für, als einen Forestier? Dieß hat mich recht mortificirt, der Rieyßl hat mich beſſer tractirt, wann nur ich hab ein Fäßl abgeſtochen, ſo trug ich zum

Lohn, entweder ein Planzen oder ein Brat-Wurst darvon. Was? wie wurden die Buebn zu Salzburg nit lachen, wann sie mich in Westphalen seheten Hüner-Steign machen, daß wär mir ja in unserm Land, mein Lebtag ein Spott und ein Schand: Die fernere Wort, die ich heimlich in dem Herzen geführt, kann ich vor Wehmuth nicht so ausdrücklich geben, gedachte aubey Tag und Nacht, wie ich diesen groben Westphälischen Bauren könnte einen Possen reissen, daß er lang genug an den Wurstl zu gedenken hätte; mein Handl gieng an, der Baur reyfete einstens aus, und kame zu Nacht nicht nach Haus, ich erwischte zu der Selch-Kammer den Schlüßl, da fand ich erst rechte gute Bisl, jetzt Wurstl (redete ich mir Heldenmüthig zue) jetzund kannst es erleiden, in diesem Rohr ist gut Pfeifen zu schneiden, sehe dich nur rechtschaffen für, dann Wälschland liegt mehr als 3. Meil von hier, du bist ohne dem unglückselig in der Welt, es mögt dich unter Wegs hungern, wohin ohne Geld? Nach diesem griffe ich das Werk an, und nahme in jeden ledernen Hosn-

Sack 2. ſchweinerne Zungen, das hat mir treflich gelungen, ſodann hefte ich hinten unter die Joppen an meine lederne Gürtl 4 Weſtphäliſche Schunken, haben zwar ein wenig geſtunken, jedoch in der Noth, wärens gleichwohl beſſer als trockenes Brod, eine rohe Seiten Speck, nahme ich auch hinweg, mit dieſem Schweinernen-Proviant, zohe ich heimlich aus dem Land, da ich aber durch das Dorf gienge kam ich ſehr übl angeſtochen, dann die Bauren-Hund haben die Schunken gerochen, alle waren über mich, dahero ließ ich die Speck-Seiten im Stich, und währender Zeit da die Hund untereinander thäten raufen, thät ich drey ganze viertl Meil laufen, ganz wohl getröſt, ſintemahlen das übrige Proviant, war noch in einem glückſeligen Stand, endlich ſetzte ich mich unter eine dickbelaubte Hecken, nahme meine Schweinerne-Zungen aus denen Säcken, aſſe davon ſo viel mir war vonnöthen zu ſtärka den Magn, kam alſo aus Weſtphalen nach Italien ganz geſund in wenig Tagen.

Hannß Wurſt erreichet Welſchland, hat allda bey einem Bauren wiederum einen beſchwerlichen Dienſt.

Zugleich den Eſel ſtupfn, nebſt dem Cytarren-Spiel,
Fürwahr zwey Arbeit ſein auf einen Mann zu viel.

Da ich mich nun mittelſt einer guten Weg-Zehrung meiner entwendten Knack-Würſten und Weſtphäliſchen Schunken in etwas entringert, erreichte ich allgemach das edle Wälſchland, und komme Anfangs gleich in ein wälſches Dorf, wo mir ein Hächlmacher und Maußfalln-Kramer begegnete, er hatte ein Stuck Käß in der Hand, und ſange durch das Dorf:

Gauf, gauf, mein liebet Leuth,
Adelsó, Subitó,
Trag ickh viel Murmel-Thier in Sack,
Viel Hackherle, Hackherle Mausfall mackh,
Ob schon die Deutsch mich nur auslackh,
Gauf, gauf mein Lieber Leuth.

Dieſes Stückl ware kurz und doch ſchön, in dieſem Land mag es luſtig zugehn, ſetzte alſo meinen Weg weiter fort, und kame in weniger Zeit nach Napoli, dort hab ich die ſchöne Pferd betracht, auch davon in einer Stund 300. zu Wallachen gemacht, Häuſer hab ich geſehen, darinn waren die Fenſter ſo hoch und ſo breit, meines Riepel ſein Heu-Stadl iſt nicht ſo weit, mitten auſſn Fenſter, giengen allerhand ſchöne G'ſpenſter, ſtunden d'roben wie die Döckln, in neugewaſchenen Röckln, wann unſere Dirn auſn Tanz-Boden kömmen, thuns kein ſo weiſſen Pfaiden umnehmen, holla! fiel mir ein, iſt Neol ſo ſchön ganz allein, wie wird erſt das ganze Wälſchland ſeyn, entſchloſſe mich mithin ganz Italien durchzureyſen; Zu Napoli gieng ich morgens um 7 Uhr aus, dar-

auf nach Mantua, Treviso, Cremona, von dannen nach Genua, Florenz und Verona, auch hab ich durchgangen, Parma, Modena, und Cajetta, zu Mittag war ich schon in der Insul Creta, von Creta wär ich nach Cadix gegangen, wann mich nicht hät zu hungern ang'fangen, dahero aß ich in Bollonien meine Jausn, dann daselbst gab es köstliche Würst, und tranke um ein Salzburger Groschen ein Maaß des besten Wein darzu, jedoch hab ich mich nicht lang aufgehalten, weilen ich meine Reys also angetragen, daß ich auf den Abend zu Venedig war, ich kame dahin in einer kleinen Gondel, und stiege auf dem Marcus-Platz aus, man hatte eben damahls einen Procurator erwählt, da war ein grosses Festin angestellt, man ließ Wein rinnen an allen Orten, hab mich auch hinzugemacht, aber leider nichts darvon gebracht, nachdem hat erst der Lust recht ang'fangen, wie alles ist in der Mascarade gegangen, auf dem Marcus-Platz giengs untereinander Hossn, und trieben allerhand Possn, da sah man G'sichter mit großmächtigen buckleten Nasn,

Naſn, daß man damit das Heu könnt abgraſn, die Weibs-Bilder waren eben alſo geſchmuckt, ein Jegliche hat durch eine Larven ausguckt; O, gedenkt ich, thun ſich die Diendl alſo verdecken, es wird wohl dahinder viel ſaubers nicht ſtecken, vielleicht hat manche Blader-Maſen, oder gar eine kupfrige Naſen, zu Salzburg braucht man dieſes Plunderwerk nicht, dort ſchaut man den Dirnen weit beſſer ins G'ſicht. Als nun dieſes Freuden-Feſt lang genug gewähret, wurd ich endlich des Hin- und wieder Gehn auf dem Marcus-Platz müd, und fragte nach einem Roß-Ausleiher, die Wälſche ſagten immer zu mir: Matto! Matto! ja, antwortete ich, freylich bin ich matt, dann durch ganz Italien zu laufen, trift einen die Mattigkeit mit Haufen, ſie ſahen wohl, daß ſie mit mir nichts ausrichten könnten, nahme demnach wieder meinen Ruck-Weg auf den Marcus-Platz, da lendete gleich ein Schiff mit Engelländiſchen Pferden an, zumahlen ich mich auch, ſchon von Salzburg aus, auf dergleichen Thier wohl verſtunde, bekame ich Arbeit, reitete demnach etlich und

vierzig Engeländer um die Mauren der Stad Venedig; Dieſes möchte Einem oder dem Andern wohl wunderlich vorkommen, und glauben machen, als wäre ich niemahls in Venedig geweſen, allermaſſen Venedig mitten im Meer lieget, wie wird man dann um die Stadt reiten können? Diene aber zur Nachricht, daß damahlen (als ich meine Engeländiſche Cavalcade gemacht) das Meer hart gefrohren ware, ob ſchon ein- und das andere Huf-Eiſn verlohrn gangen, de minimis enim non curat Prætor, ſo ſtunde in meines Riepel ſeinen Schreib-Kalender, welchen einſtens unſer Præcettor unter dem Kraut-Eſſen, auf der Tafel vergeſſen; Solches per Parentheſim, jetzt Claudatur, mein Vorhaben ware noch länger in Venedig zu bleiben, im Fall nicht einige Pferd durch mich wären verunglückſeliget worden, die äußriſte Noth triebe mich zu einem Bauren, dieſem muſt ich den Eſel futtern, und wann das edle Laſt-Thier zu Zeiten die Ohren hienge (um ſolches aufzumuntern) auf der Cytara ſpielen, oder einen Stupf geben mit dem zugeſpitzten Nagl, welcher oben auf

der Cytara wohl befeſtigt geweſen; Nun iſt jedermann wiſſend, daß ich von Natur kein Muſikant bin, weilen aber die ganze Kunſt nur in einem Feder-Kiel und in wenigen Krazen beſtunde, fahrte ich halt auf denen Saitten hin-und wieder, es gieng hernach hoch oder nieder. Ich, mein Baur, und der Eſel, führten einſtens etliche Lagl Oehl über das Gebürg, da erhebte ſich ein kalter Wind, welchen die Italiäner wenig gewohnt, ich Wurſtl aber achtete nichts mehr, es kame der Wind von Schwäbing oder aus dem Unterſperg, der Eſel wollt nicht über die Klippen, ich ſtieß ihn hinten und vorn in die Rippen, endlich da nichts helfen wollte, müſte ich wieder die Cytára herhehmen, und mich mit dem Bauren auf wälſch zu ſingen bequemen, durch die ganze Straſſen, folgendermaſſen:

Allegró Signor Tudeſco!
Tempo ſa assai freſco.
Lasciamo far,
Andemo al Viaggio,
Cantemo bell' adagio,
Prestó! à l'andar.

Dieſes immerwährende à l'andar kam mir ſo oft in die Ohren, daß ich darüber alle Courasche verlohrn, bin noch darzu bey Cythära-Schlagn halb erfrohrn und gänzlich erarmt, der Esel hat mir gleichfalls erbarmt, das Leben wurd mir saur, gehab dich wohl Wälschland, Esel, und Baur, ich will mich um ein Ort weiter umsehn, was gilts in Böhmen wirds besser zugehn.

Hannß Wurſt geht in Böhmen, kommt unter das Soldaten-Leben, ſchlagt ſich artig heraus, will nicht Robaten, ſondern ſucht ſein Glück weiter.

Stets Treſchen Robaten als wie ein Ochs im Pflug,
Und ſchier kein Rock am Leib, das hab ich ſchon genug.

Nun hatte ich in Wälſchland auch ausgedienet, und verlaſſen meinen Eſel, meine Cytharen, ſammt meinem Baurn, nicht ohne ſonderbarn Bedaurn, meine Straſſen gienge weiter in das Böhmer-Land, wohin ich meinen Weg über das groſſe Rieſengebürg machte, und mit dem Fürſten vom Gebürg, dem bekannten Ribenzahl, ſehr groſſe Abentheuren vornahme, dann er zeigte mir vielfältige Schätz in dem Böhmer-Wald, ganze guldene Schub-Karn, ſilberne Kraut-

Messer und Sau-Schneider Spieß, führte mich in die innriste Höhlen deren Sibillen, auch sahe ich die Waffen und Schlacht-Schwerter der alten Libuska ꝛc. und noch unterschiedliche Kriegs-Gezeug, welche ich selbsten nicht so geschwind nennen kann, nachdem als ich hinter der Erden bey Kuttenberg wieder heraus kame, verliesse er mich. Ich glaubte, ich hätte noch einen Gold-Brocken in meinem Hosn-Sack, wurde aber betrogen, dann es ware nur eine alte Westphälische Knack-Wurst, welche mir wider Verhoffen war übrig geblieben. Man mißrathete mir sehr (die mich um die Ursach meines Wegs fragten) in Böhmen zu gehn, indeme die Werbungen daselbst über die massen stark anfiengen, auf einen Jeden, sagten sie, thut man passen, wen man nur antrift auf offener Strassen, er mag herkommen aus was vor einem Land, so gibt man ihm ein Schneck-Scheid in d'Hand, dann das ist schon die Art also zu leben, drum thu ich deswegen in Furchten nicht schweben, sprach ich, mich wird ein Musqueten so sehr nicht drucken, trug ich doch

öfters beym Riepel viel Scheiter aufm Rucken, kann auch wohl noch riechen den Lunten, dann ich hab zu Salzburg darmit viel Toback-Pfeifen anzunden, an die Spieß trau ich mich auch noch zu wagen, hab solche beym Sau-Schneider allewil in Händen umtragen, zu deme allen wann es auf das Reiten kommt, so ist die Reit-Kunst von mir nicht entfernt, ich hab das Reiten zu Napoli gelernt, oder wann ich einen Hengsten hab g'schnitten, bin ich mit selbem um die Stadt g'ritten, kurz zu reden, ich bin in allen genueg, mein Curasche schickt sich in jedwedern Schuech, und also gieng ich von Ort zu Ort, ganz Ritterlich fort, nicht unweit kam ich zu einer Taffern, da hört ich gleich die Trommel von fern, bildete mir bald ein, da müssen gewiß die Werber drin seyn? Hier fieng mir an das Herz zu schlagen, darfs dannach so ausdrücklich nicht sagn, dann daß ich mich schier geforchten zu Todt, wär meiner ganzen Freundschaft ein Spott, versteckte mich derohalben hinter ein Eck, aber die Kerln waren keck, zohen mich mit Gewalt herfür, und führten mich zum Kor-

poral ins Quartier, hab die ganze Reys durch in allen Landen, niemahls so grossen Schrocken ausg'standen, als wie mich die Lands-Knecht erschreckt, da sie mir einen grossen Degn an die Seiten gesteckt, der Korporal hat mir die Montur angemessen, ich glaub der Schneider hat d'ran das Begln vergessen, sonst hät man mir so oft im Tag nicht, mit dem Prügl im Rock die Falten ausgricht, und also müste ich halt mit Gewalt ein Soldat seyn, es gienge hernach wie es wolle; Endlich machten sie mir mit der Lätsche wieder eine gute Courätsche, müste sieben oder 8 Zechen bezahln, bis ich bin über die Bank hinab g'fallen; jetzt gedachten sie, ist es recht, der Baurn-Knecht ist schon wacker bezecht, er wird uns nimmer entlaufen, wir können die ganze Nacht hindurch saufn, nein! dacht ich, der Wurstl ist ein anderer Mann, er wird euch, sammt Trommeln und Geign, wohl eine andere Kunst zeigen, sodann ersah ich meinen Vortheil, stieg bey einer Nacht ganz langsam über die bezechte Wacht, hab mich zwar Anfangs sehr alterirt, aber es hat sich kein Mäusl mehr

grührt, bin ſo dann über einen Zaun geſprungen, und hab dieſes in Gedanken geſungen: Meint halben mag man Trowmel rühren, Pfeifen oder Geign, ihr werd mich wohl nicht verführen, ich zeig dem Krieg die Feign, darauf thät ich einen groſſen Rund-Sprung, und war herzlich froh, daß ich ſo glücklich denen Werbern entwiſcht, gienge einen ſtarken Schritt, damit mich kein Land-Knecht mehr fiſcht, klopfte bey dem nächſten Bauren an, der gab mir von frühen Morgen bis in die ſpate Nacht Arbeit genug, bald muſt ich zum Dreſchen, bald wieder zum Pflug, die ganze Wochen vor lauter Robath kein Ruh, in Sonn- und Feyrtag noch Botenweiß laufen darzu. Meine Joppen hab ich bey einem Biſſen, fein ſauber zerriſſen, und nicht einmahl ein Bändl gefunden, ſondern die Schuch mit Stroh zuſamm bunden, noch dabey alleweil flicken, in ſolches Leben kunt ich mich nicht ſchicken, forderiſt, wann ich erſt zuruck thue gedenken, wie ſäuiſch es ſtund auf dem Tiſch und den Bänken. Es iſt ein Schand und ein Spott, alles war voller Hüner-Koth, wo

man nur hat ein Winkl entroffen, so ist augenblicks ein Raz heraus g'loffen, bald schrien auf dem Stroh ein paar Frazen, bald maugezten wieder 6 oder 7 Kazen, die stinketen Eyr lagen herum auf der Erden, daß einer hät todten-krank mögen werden! Der Riepel war ein anderer Bue, bey uns zu Salzburg gieng's sauberer zue, wann's gleich zu Zeiten in der Wochen, ein wenig nach Würsten hat g'rochen, so thät es einen weit mehr delectirn, als wann man einem ein Balsam unter die Nasn thut schmiern; weilen ich also dergleichen Unflat nicht gewohnt, viel gearbeit und übl belohnt wurde, verliesse ich dieses Knechtische Wesen, und begab mich aus Böhmen über Pertholsgarn in die Türkey.

Hannß Wurſts Ankunft in Ungern, gibt einen Parthey-Gänger ab; wird aber von denen Türken gefangen, allwo es ihm wunderlich ergehet.

Der Türken ſtete Forcht, das Weinen und das Heulen,
Macht, daß ich auch beyzeit aus dieſem Land muß eilen.

Nunmehro bin ich ſchon zehen Länder durchloffen, jedoch hab ich noch in keinem (wie ich thät verhoffn) nur das geringſte nach meinem Willen antroffen: Dann aus Moſcau haben mich die weiſſe Bärn und auch das Zoblſchieſſen vertrieben, in Tyroll bin ich wegen des Sterz und der Plenden nicht blieben. In Schweden muſt ich ſchier erfrieren, in Steyer-Markt konnt ich vor lauter Stiegl-Hupfen kein Fuß mehr recht rühren. Aus Schwaben thaten mich die Schnecken,

und ſtäte Beſn-Binden wegſchrecken; Croaten machte mir tauſend Plagen, wegen des Hüner-Ausmiſten und Zwiefl umtragen. In Holland hat mich über die maſſen verdroſſen, das Butter-Ausrühren und Pfeffer-Stoſſen. In Weſtphalen, hat mir der Pompernickl nit gefallen. In Wälſchland möcht ich gar nicht bleibn, wegen des ſtäten Eſel-Treibn, dann den Eſel-Stupfen und mit der Cythära umgehen, wer wird zweyerley Arbeit verſehen? In Böhmen die Wochen durch Robathen, am Feyertag Boten-Weyß laufen, da kam mir wieder die Plag alle mit Haufen; Letzlich, nach ſo vielen ausgeſtandten Reys-Beſchwerden, kame mir einsmahls zu Ohren, daß ſich in Ungarn der Krieg wider die Türken anfienge, darauf hat ich ſchon lang gepaſt, dann dorten, hoffte ich, wurds mir gerathen, die Türken haben wacker Ducaten, Sattl und Zeug, von Perl und glanzenden Steinern ſehr reich, darzu ganz Seidene Roß-Decken, wie wurd nicht der Riepel zu Salzburg erſchrecken, wann mir ein Streich thät gelingen, daß ich ſolche Sachen mit mir könnt in Ober-Land brin-

gen, ja! ja Wurstl! halt dich nur nicht viel auf, es steht dir alle Reputation darauf: so dann nahme ich meinen Weg aus Böhmen über Neupolthau in Ungarn, und kame durch Siebenbürgn nebst dem Sipser-Land unweit Tokey auf dem Ponto Euxino bey Adrianopl mit einem Näzischen Marquetänter glückselig ins Lager, ein jeder Vernünftiger (der nur ein wenig in der Cosmographie, oder aber in der Geographie erfahren) wird sich leichtlich einbilden können, was ich allein auf dieser Reys vor einen Riesensprung gethan, bis ich alle Felder und Hügl, Berg und Bühl, Felsen und Klippen, Heustädl und Krippen, ja so gar die größte Thurn-Spiz, mit unvergleichem Wiz hab überschritten, was ich solchem Weg noch darbey gelitten, wider Hiz, und Kälte, Durst und Hunger gestritten, um ohne allen Verweilen, das flüchtige Glück zu ereilen; ich dachte schon von Weiten, wie ich werde denen Türken die Köpf, gleich denen Kraut-Höpplu wegschneiden, es erbarmt mir niemand mehr, wanns Stier, Roß, Sau mein Bryder selbsten wär, ob ich schon mit Staub und Koth

bestreckt, und bedeckt, zwar gesteffelt, aber von Mäusen völlig zerklesselt daher kame, meine Joppen war hin- und wieder zertrennt, der Kopf war von der Sonnen gebrennt, kurz zu erzählen: Ich sahe einem See-Räuber auf dem Archipelago so gleich, als ein Ey dem Andern, viel verwunderten sich über diesen meinem Aufzug, und glaubten ich wäre gewiß der Eisn-Fresser des grossen Mogul vom Pirlepumy, schickten mich dahero alsobalden gegen die Türken auf Parthey aus; Nun wuste ich gleich Anfangs nicht, wie ich mich in dieser Charge verhalten müste, erstens, gedachte ich, meine untergebene Miliz jeden besonders mit Sattl und Pferd in eine Küh-Haut einzunähen, jedoch also, damit sie so bald, als sie nur wollten, wieder heraus kommen könnten, diese verstellte Küh wollte ich hernach pro forma auf die Weid treiben lassen, die Türken muthmassend, als wäre es Rind-Vieh, wurden ohne Verzug mit ziemlichen Haufen herbeykommen, und es anpacken wollen, sodann sprangen die Kerl heraus, und gesegneten ihnen das Rind-Fleisch, das ihnen die Köpf

teten; Dieser Gedanken ware meines
inns nicht uneben; indeme ich nun recht
rüber speculirte, die Sach auszuführen,
ckte eine Swadron Türken auf mich, jag-
meine Soldateſca in die Flucht, ich lie-
geſchwind unter einen Heu-Schober, die
ürken trieben ihre Pferd dahin, die fraſſen
as Heu nach und nach auf, mithin war ich
errathen, hierauf wurde ich gefangen na-
er Conſtantinopel gebracht, und unter an-
ern Sclaven auf offentlichem Markt feil
eſetzt, bis mich endlich ein Türkiſcher
Bauer um drittehalb Aſperl erkaufet, ich
atte einen ziemlich guten Herrn, und hab
ſt Tabak mit ihm geſchmaucht, daß die Stu-
en und Kammer hat g'raucht, als wir aber
n Türkey hörten überall ſagen, daß die
Deutſchen die Türken hätten g'ſchlagen, und
ſo grauſam ſchieſſen, daß die Türken alles
ergeben müſſen, da gieng es an ein Wei-
nen und Flehnen, die Türkiſche Weiber ſah
man mit Pünkel fort rennen, mein Baur
that auch hinweglaufen, und ihm vor Schmer-
gen den Bart ſchier ausraufen, bald thät
ein Türk mit einer Tetſchinken, ſammt einem

Janitscharo über einen Moraſt daher hinken, vor lauter Angſt wollten ſie faſt verzagen, und konnten vor Schwachheit die Büchſen kaum tragen; Holla! Sprach ich, hat man kein Fried an dem Ort, ſo lauf ich halt auch wieder fort, ich will mich in Oeſterreich begeben, dort wird es wohl ſeyn beſſer zu leben, ſodann reyſte ich von Conſtantinopel aus über die Wallachey nacher Wien.

Hannß Wurſt langet zu Wien an, kommt ungefähr in das Comödi-Haus, ſuchet Dienſt, wird von daſelbſtiger Bande als ein Baur auf- und angenommen, und beſchlieſſet ſeine Reys.

Viel Ort hab ich durchreiſt, zu Wien will ich verbleiben,
Ich bitt mein Herr laßt Mich in eure Bande ſchreiben.

Endlichen (nach ſo vielen Kummer und Hunger, Klagen und Plagen, Hitz und Schwitz, und tauſenderley Gefahrn, die ich in allen Landen, ſo Heldenmüthig hab ausgeſtanden) erreichte ich den letzten December, die ſchöne und herrliche Reſidenz-Stadt Wien, ich gienge eine Gaſſen auf, die Andere ab, bis ich alles recht g'ſehen hab, die Gutſcher mit ihren Roſſen, die haben mich

grausam zerstossen, wann sie mir schon waren auf der Haut, da schrien die Narrn erst aufg'schaut; Nachdem erblickte ich nicht unweit von dem Kärntner-Thor ein großmächtiges Haus, da hieng ein grosses Patent heraus, die Leut giengen haufen weiß hinein, theils fahrten in einem Wagen, theils liessen sich in einem Futteral dahin tragen, in dieses Haus, dacht ich, muß ich hinein, umsonst wird kein solches Gereiß darum seyn, da ich nun alles genau beobachtete, sahe ich daß die Leut Geld dahin legten, und also liesse man sie mit Haufen, zu der Thür hinein laufen; nein, fiel mir ein, hier wird es sich nicht thun lassen, ich hab all mein Geld verzehrt auf der Strassen, gleichwohlen drunge ich mich aller Oeten durch, und merkte, daß sich einige thäten hinein practiciren, auf solche Weis glaubt ich, kann ich auch wohl passirn, aber der Handl gieng nicht an, es zog mich einer wieder bey der Joppen davon, Kerl, fragte er mich, sag her, wer bist du mit deinem Rauzen, man läst allhier umsonsten nicht Tanzen, dann zu diesem Spiel, kommeten sonst gar viel, ich sagte: daß ich

des Rupten seines Brudern Schwestern ihres Manns des Petern seines Weibs Sohn, von des Rieyels Geschlecht, wäre der Kraut- und Sau-Schneider Knecht, darauf antworte er: Du thust von einer grossen Famili herrühren, und sollst vor diesmahl frey durch passirn, darauf gieng ich voller Freud hinein unter die Leut, bin aber kaum hinein gekommen, so hab ich alsobald wahrgenommen, daß ein Mensch mit einem Korb voll Starnitzl umlief, darinn waren allerhand Sachen, bachne Haßl-Nuß, Erbiß, Bohnen, und was man sonst von G'schleck-Werk thut machen, auch thätens mit einem Bret herum gehen, darauf that ein Flaschen mit Eis-kalter Butter-Milch stehen; Item sah ich wieder ein Weib, das gieng von Stand zu Stand, mit etlich Fläschl Brandwein in der Hand, ich that ihr ostermahl winken, und sprach sie soll mich lassen trinken, aber sie gab mir ein grausamen Stoß mit dem rechten Elnbogen, daß ich bin gar auf den Siebner-Platz g'flogen, ich dachte ich wär schon im Himmel, dann da war lauter Geschrey und Getümmel, einer ruf-

te: Mir! mir! gehört dieſe Maß Bier, der Andere: Geld heraus oder 6 Pfennig Semmel dafür! Einige ſchrien wieder dort und da in die Ohrn, es hieß Frau Matthieſin hinten, und Mathieß forn. Als ich mich nun weiter durchdrunge und herum ſchaute, ſah ich allerhand Köpf und Schöpf, Hüt und Paroquen, dabey ſaſſen allerhand artliche Docken, wohl! dachte ich, von dieſem Plan, bringt mich kein Menſch mehr darvon, wie ich mich nun wollte zum Sitzen bequemen, und an einen, der neben mir ſaſſe, von ungefähr anſtoſſete, bekam ich einen Schwinderling, daß mir die Ohnmacht zugieng, erhohlte mich aber bald wieder, und eilete einer Stiegen zu im vollen Lauf, da ſchrie einer: Holla! Dieſer Bauer gehört gewiß in das Treater hinauf? Solche Red that ich mir merken, und bin alsbald mit groſſem Verlangen dem benamſten Treater zugangen, gleichwohlen wurd ich noch nicht eingelaſſen, ich müſte dann einen Gulden herzehlen, nein! nein! da werd ich um ein Gulden wenig Parade machen, es wurden

mich alle Zuschauer auslachen, über dieß hatte ich keinen so theuren Paß in meiner ganzen Reys, der mich einen Gulden gekost hätte; Endlichen fand ich dannoch durch gute Wort, auf dem Theater ein Ort, daselbst sah ich viellerley Leut, in närrischen Kleid, Pirot, Buffon, Scapin, Pasquin, Harlequin, louter Narrn nach ihrem Gebrauch, ich sprach bey mir selbsten, darunter taug ich wohl auch, nebst diesem allen kame mir einer zu Gesicht, der hatte ein rothes von oben zugespitzes Stängl, hier fiel mir ein, das wird der Bott von Knittlfeld seyn, jedoch er war ein Schneider-Jung, und damit ihm nicht etwann der Gram unverhofft in die Füß kam, verrichtete er diese Person, und hätte darvor täglich einen Siebner zum Lohn. Ich fragte ob ihrer mehr würden dergleichen gefunden? und in was vor einem Dienst sie da stunden? Erhielte so dann zur Antwort: wir stehen hier im guten Willen, damit wir das Theater anfüllen, und wann sich zuletzt die Comödi mit den Prügln thut schliessen, so stehet uns zu, daß wir den

Puki auch herhalten müssen. Nein! dacht ich, so lang wart ich nit, es hat mir ohne dem schon öfters gelungen, daß die Trümmer auf mich seynd gesprungen; Ihr Prügl-Bediente thut mir sagen, wo ich mich kann bey einem anfragen? darauf führten sie mich zu einem Mann, daß ich recht hin erschrocken daran, er ware schwarz gekleidet, in langen Hosn, ein Halstuch um den Bauch, eine solche Mode ist in unserm Land nit im brauch, andey hätte er noch ein Kres um den Hals, ein ledernes Teller auf dem Kopf, und einen Bart wie 2. Sichl, um das Maul hergestrichen; ich fragte, ob dieser der Vornehmste wäre, und worzu solcher Aufzug gehöre? bekame folgendes zur Antwort: Nach kurzen Discuriren, daß er eben heunt müste einen Scaramuz agiren, hierinnen, dacht ich, kann ich auch noch gradiren, daß ich ohne weitere Beschwerden, aus einen Bauren zum Narrn kann werden, suchte sodann bey ihme Dienst, er bestellte mich aber auf den andern Tag, da sahe ich ihn wieder anderst gekleidt, er hatte eine goldene Haubn

auf, und faſt einen ganzen Strauſſen-Schweif d'rauf, ein Schürzl wie die Becken, in der Hand einen drey Spann-langen Stecken, rings um waren brinnende Lichter und Amyln, ach, ſprach ich, wurd ich hier aufgenommen, da werd ich erſt einen erleuchten Verſtand überkommen, dictum factum, er nahme mich in Dienſt, und müſte meine Prob ablegen, befahle mir jedoch vorhero die geziemende Modestie zu halten, nicht hinvor zu gehen, weder zu räuſpen, noch auszuſpeyen, dann es könnte bald geſchehen, daß einem oder dem andern Musicanten, der in dem Orchestro zu lachen anfieng, ungefähr ein Vogl ins Maul hinein gieng, ich observirte alles genau; aber als ich auf das Theater gekommen, hab ich geglaubt die ganze Welt ſey auf einen Haufen beyſammen, wie ich nun ſahe, daß jedermann an meiner wenigen Perſon ein geneigtes Gefallen truge, ſo faſt ich einen ſteifen Entſchluß nimmer nach Saxburg zum Riepel zu gehn, ſondern auf dem Theatro allen Respectivè Zuſchauern

zu Dienſten, zu ſtehn, mit unterthänigſter Bitte, mich noch ferner, als einen Alten, in dero geneigten Gnaden zu erhalten, der ich allzeit verbleiben werde

Einer Hoch-geneigten Schauer-Zahl

unterthänigſter
Gottfried Prehauſer
oder
der ſo genannte Hanns Wurſt.

Anhang

oder

hannswurſtiſche

Träume,

auf

jeden Monat eingetheilt

von

Johanne Wurſtio.

---

18 S. 6594

Gedruckt mit Buchſtaben, in der typographiſchen Buchdruckerey im Kalenderjahre, Eintauſend, ſiebenhundert, und ſo weiter.

Hannswurſtiſcher

Prologus.

Es iſt faſt eine tartariſche Vermeſſenheit, daß ich das Herz habe, abermahl unter dem hannswurſtiſchen Nahmen am neuen Jahre zu erſcheinen, da doch im letzt verfloſſenen Jahre ſo viel critiſche Donnerwetter auf den hannswurſtiſchen Charakter mit den ſtärkiſten Streichen, und dem gröbſten Hagel losgegangen ſeynd; doch da ich nur jederzeit die Straſſe meiner Pflicht wandere, um die Reſidenz der Huld, meiner gnädig hochgeneigten Gönner zu erlangen, ſo hindert mich auch ſolch ungeſtümmes Wetter keineswegs, dieſe Reiſe weiter anzutretten, beſonders da ich ſehe, daß das critiſche Donnerwetter nichts als lauter Waſſerſtreiche führe, die zwar ſtark murren, aber doch von keiner Wirkung ſeynd, und vermög ihrer Schwäche gar

keinen Gewalt über mich haben. Ich warte also, als Hannswurst, zur Lust meiner grossen Gönner, und zum Gram meiner kleinen Feinde abermahl mit einem Neuen-Jahre auf, und, nachdeme ich mich rechtschaffen mit dem Zweifel herumgebissen habe, in was meine heurige Neujahrsschrift bestehen sollte, ist endlich meiner salzburgerischen Gelehrsamkeit beygefallen, daß ich meinen Gönnern die merkwürdigsten Träume, die ich im vorigen Jahre gehabt habe, erzählen sollte, und ich fande destomehr nöthig, diese meine Schlafbilder bekannt zu machen, als ich bey meinem Brustfleck schwören kann, daß mir, so Lang ich lebe, nicht so wunderlich getraumet hat, und da ich im ganzen verflossenen Jahre nur zwölf besonderer Träume mich erinnere, so will ich ein jedes Monat mit einem hievon versehen, und über dieß noch dazu, nach einem jeden meine hocherläuchtete poetische Nebengedanken darüber entwerfen. Man vernehme mich!

Des Hannswurſts lächerlicher Traum im Jenner.

Hannswurſt die geplagte Kammerjungfer.

Als ich im vorigen Jahr, am 3ten dieſes Monats, in der Fruh, bey einer Genovefel meine ſchuldige Gratulation abgeleget, dieſe Namenstaggöttin juſt noch bey dem Nachtzeuge angetroffen, und dabey die hundert und funfzig Arbeiten ihrer Kammerjungfer (die ſie eben ankleiden muſte) wahrgenommen habe, ſo iſt mir den ganzen Tag nicht aus dem Kopf gekommen, wie geplagt ein ſolches Kammergeſchöpf ſeye; da ich mich dann nun zu Nacht auf meine eigene Haut niederlegte, und nicht einſchlafen konnte; ſo kam mir abermals der Charakter einer Kammerdemoiſelle (dann das Jungferſeyn gehöret nur für das Stubenmenſch, und dieſe iſt es nur Schanden halber) im Sinn. Ich

fieng an, ihre vielfältigen und ganz sonderbaren Verrichtungen, so wie ich solche selbst bey Tage gesehen, zu überlegen, und war darüber, daß mich die Götter nicht zur Kammer-demoiselle erschaffen hatten, so froh, wie eine Köchin, wann der Hausknecht, hören fies, zu ihr sagt. In dieser frohen Zufriedenheit, und unter dieser Betrachtung schliefe ich ein, und ich weiß auf meine Ehre nicht zu sagen, wie lang ich müsse geschlafen haben, bis mir zu traumen anfieng. Genug, es traumte mir also: Der Kammerjungfern Gott Cupido gieng im größten Zorn auf mich zu, als ich eben auf dem Theater in meiner hannswurstischen Kleidung in der Scene stund: und da er mich im heftigsten Grimm einen Spötter seiner treuesten Unterthaninnen hieß, nahm er mich bey dem Schopf, und führte mich durch die Luft. Ich fieng erschrecklich an zu schreyen; allein er riß mich immer in der Luft fort, bis wir in einem grossen Haus anlangten, allwo er mich in einem Zimmer mitten auf die Erde warf, und mir sagte: „Hier sollst du zur Strafe, weil du schon öfters meine treuesten

Anbeterinnen, die Kammerjungfern, auf dem Theater durchgezogen hast, dich in eine Kammerjungfer verwandeln, und hier, bey der Barones von Wunderlich (die eine der schlimmsten Damen in der ganzen Stadt ist) durch 3. Jahre dienen, ich werde ihr Kammermägdl, die Lisette, die schon 2. Jahre von ihr fast zu Tode gequälet worden, von ihrer Plag befreyen: Die Dame wird dich für die Lisette halten, und du wirst statt ihrer empfinden, was ein armes Kammerjungfergen auszustehen hat, dadurch wird dir gewiß die Lust vergehen, sie künftig durch deine hanswurstische Hächel zu ziehen." Der Gott Cupido ließ mich auf der Erde liegen, und floh davon. Ich wollte ihm mit meiner Mannsstimme nachrufen, allein ich konnte nicht, alles fieng sich in mir zu verwandeln an: Ich wollte wie sonst reden, und hatte eine so feine Stimme, wie ein Viertelkastrat: mein sonst so starkes gesundes Gesicht wurde so zart, und fein, wie ein Patist, mein Bart verschwand, und es wurde mir um das Maul so lind, als ob ich einen gewixten Boden im Gesicht hätte;

meine Haare fiengen sich an in eine Krause zu legen; mein grüner Hut verwandelte sich in eine französische Nachthaube; der Brustfleck in ein Mieder; der Hosentrager in einen Schnürriem; das Röckel in einen fliegenden Haus-kantusch; der Kragen in ein Balatinel; die langen Beinkleider (oder auf hochdeutsch Hosen) in einen Frauenrock; der Hosenknopf in eine Repetier-Uhr, und kurz um, Gewand, Händ, Füß, Leib und Seel, und alles wurde verwandelt. Da stund ich, und wuste nicht, was ich thun sollte, ich war das Mittelding zwischen Hannswurst, und Kammerjungfer, und weil es dann auch ein Traum war, so kam mir alles erstaunlich phantastisch vor. Auf einmahl hörte ich, daß in dem Zimmer, wo ich so aufgeputzt lag, sich eine Glocke erschrecklich rührte, und da ich nicht wuste, was dieses bedeuten sollte, oder was ich hiebey zu thun hätte, so riß wer auf einmahl die Seitenthüre mit Ungestüm auf; es war, wie ich leicht schliessen konnte, meine gebietende Dame, die Baronesse von Wunderlich. „Nu (sagte sie, sobald sie mich gesehen) ich habe mirs wohl

ein-

eingebildt, daß ich die Sau selbst wieder werde aufwecken müssen, sie gemeiner Schlampen! wo hat sie die Art gelernet, bis nach 9 Uhr ihre Gelegenheit zu pflegen? hab ich ihr nicht gestern befohlen, mich längstens bis 8 Uhr frud aufzuwecken? allein, wie sie schon das Rindfleisch in gemeiner Menschengestalt ist, so hat sie halt das auch wieder vergessen, aber ich werde ihr ein Gedächtniß eintreiben, oder ich will die adeliche Baronesse von dem uralten Haus Wunderlich nicht seyn. „Ich wuste nicht was ich reden sollte, ich wollte mich vertheidigen, und ihr sagen, daß ich weder fremd noch ihren Gebrauch kennete. Allein Cupido muste mich schon so bezaubert haben, dann ich konnte nicht reden, fieng also nur an, etwas daher zu lallen, und bekam darüber eine solche adeliche Ohrfeigen, daß mir das Hören und Sehen vergieng: Ich wollte entlaufen, allein die Baronesse lief mir nach, riß mich bey dem Arm her, und schmiß mich fast mitten in das Zimmer; ich fieng an auf Kammerjungferlich zu weinen. Aber dieß machte in meine Gebieterin keinen Ein-

druck. „Nu Tazdeer! (sagte sie) wirst du das Fruhstuck bringen oder nicht?" ich wuste nicht, was ich für ein Fruhstuck bringen, oder wo ich solches hernehmen sollte, ich fragte sie also ganz furchtsam, was belieben dann Ihr Gnaden zu fruhstucken? da schrie sie im grösten Zorn „Schnecken, Ochs! werd ich fruhstucken. „Ich gieng also ganz getrost bey der Thür hinaus, und schaute im Haus um die Kuchel um, wie ich dann in die Kuchel kam, so schrie mir der Koch gleich entgegen. „Guten Tag Mamselle Lisette! wie kommen sie heut in die Kuchel? ich wollte ihm sagen, wer ich wer, allein gleich wiederum durch Verzauberung stumm, bis ich als Kammerjungfer redete. Ich sagte dem Koch also; daß er Schnecken machen sollte, weil die Baronesse solche zum Fruhstuck anverlangt hätte. Der Koch wunderte sich sehr über den Gusto der Baronesse, widersprach aber nicht, sondern machte eine gute Portion Schnecken in einem kleinen Geschirr; ich wartete in der Küche darauf, bis sie fertig waren; indessen machte mir der Koch tausend Artigkeiten vor, er hieß mich wohl hundertmahl

die schöne Liserl: endlich sagte er mir heimlich ins Ohr, wann ich dann wiederum allein zu ihm kommen werde? er wollte mich so gar küssen, ich aber theilte meine kurz zuvor empfangene adeliche Ohrfeige auf das genaueste mit ihm, nahm meine Schnecken, und lief davon: ich wollte meiner gnädigen Frau (die schon beym Putztische soß) die Schnecken noch recht warm bringen, ich setzte ihr selbe eilends auf den Nachtzeug hin, und sagte, hier ist das Frühstuck Ihro Gnaden; sie erblickte aber kaum die Schnecken, als sie mir das Geschirr sammt den Schnecken an den Kopf warf, daß die Blutsuppen sammt der Sardellensoß über mein zartes Angesicht lief, und unter tausend Fluch und Scheltworten prügelte sie mich jämmerlich herum; ich sagte ihr, daß sie es ja selbst befohlen hätte, aber ich bekam für diese Entschuldigung noch einen beliebigen Nachtrag von einem Halbdutzend Maulschellen. Ich wischte mir geschwind mein besudeltes Gesicht ab, und stellte mich wieder neben ihr zum Nachtzeug, bis sie mir befahl sie aufzusetzen, da gieng erst mein Elend, und ihre

Bosheit an, wann ich eine Seite fertig hatte, so fuhr sie mit allen fünf Fingern zugleich in die Haar, und riß die ganze Seite wieder herab, und dieses dauerte über zwey Stund', wie es mir im Traum vorkam, bey dem Aufsetzen sagte sie unter andern zu mir: „Du gemeiner Kammel! du hast dich gestern unterstanden, mit meines Hrn. Kammerdiener vertraulich zu sprechen, ich rathe dirs, laß das bey Seite, oder ich laß dich in das Zuchthaus sperren, für dich gehört der Kammerdiener nicht, er ist ein galanter Mensch, er wäre wohl eine Dame werth, für dich Kammel gehört der Hausknecht, oder höchstens der Laquay." Kaum hatte sie recht ausgeredet, so trat der Kammerdiener herein, unter dem Vorwand, als ob er von seinem Hrn. etwas bey der Baronesse auszurichten hätte; Er kam aber kaum in das Zimmer, als sie mich hinaus schaffte, und eben, da es mir traumte, daß ich bey der Thür hinaus gegangen bin, so kamen meine Haus-leute, und weckten mich auf, mit dem Bedeuten, daß es schon 8 Uhr geschlagen hätte, und ich etwa die um 9 Uhr

angesagte Komödie-prob versäumen möchte. So bös auch schon der gehabte Traum für mich gewesen, und so froh ich war, daß ein so fürchterliches Kammer-jungfern Schicksal mich nicht wirklich betroffen hat, so war ich doch sehr unwillig darüber, daß man mich nicht noch ein wenig hatte schlafen lassen, dann ich weiß, daß, wann mir noch weiter getraumt hätte, ich gewiß, als eine vorwitzige Kammer-jungfer, da ich den Kammerdiener allein bey meiner Frau habe lassen müssen, beym Herausgehen durch das Schlüssel-loch würde hinein geschaut haben.

Der Träume Schatten-bild weiß alles vorzustellen,
Es weiß uns zu erfreuen, es weiß uns auch zu quälen:
Mein Kammer-jungfer Traum trug sich just also zu,
Er war mir zum Verdruß, und schwand mir doch zu früh.

Des Hannswurst besonderer Traum im Hornung.

Hannswurst der übel angekommene Ballgast.

Wie gelebt, so gestorben, wie gewacht, so getraumt, hat es bey mir geheissen, als ich am 21sten dieses Monats, nähmlich an dem Allerdurchleuchtigsten Fasching-sonntag, noch ganz spät einem guten Freund zu lieb auf einen Ball mitzugehen mich habe überreden lassen, wo es so herrlich und lustig zugegangen, daß man geschworen hätte, daß die zur Zeit der Schwedischen Hungers-noth am Leben gewesene Menschen aus uralter hungrigen Gewohnheit, nach dem Fuß des Reichs der Todten, in der Oberwelt einen Carneval zu halten, die Erlaubniß bekommen haben, und da ich mich dann so übel ausgezahlt gefunden, so habe ich kein grösseres Unglück zu erwarten, mich lieber nach Haus

begeben, meine Nachtgewandmaſque angezogen, mich in das Federmagazin geworfen, und ſo lang dem jämmerlichen Ball noch nachgedacht, bis ich darüber eingeſchlafen. Weil nun meine Lebensgeiſter bis zu Einſchlummerung mit einer ſo elenden Betrachtung beſchäftiget geweſen, ſo fieng mir dann auch an, von einem Ball zu traumen, der noch weit erbärmlicher mich in dem Schlaf gequälet, als mich der wirkliche wunter geplagt hat; Mein Traum war alſo: Ich gieng ungefähr auf der Gaſſe, als ich in einem Haus eine Muſique hörte, und da ich dann fragte, ob es da was Luſtiges gäbe? ſo ſagte mir die Hausmeiſterin, daß da hier im Haus ein Ball (die Perſon zu 2 fl. gerechnet) wäre. Meine Neugier trieb mich an, dahin zu gehen; aber wie fündtheuer wurde mir dieſer Vorwitz, ich gieng über die Stiegen immer dem Ton etlicher Geigen nach, die Stiegen war ſtockfinſter, ich merkte, daß ich ſchon im vierten Stock wäre, und dennoch wohm ich aus, daß die Muſik noch ober mir ſeye; Endlich kam wer vom fünften Stock mit einem Licht herab, und

weil ich so ziemlich ballmässig aussahe, so fragte man mich, ob ich suchte, wo der Ball wäre? und da ich solches bejahete, so hieß es, daß ich noch einen höher steigen sollte; ich stieg also gar in den fünften Stock, ich klopfte etlichmahl an der ersten Thür, die ich fand, allein, da Niemand hören wollte, da griff ich nach der Schnallen, und machte die Thür auf; die Finstere aber, und die üble Luft, die aus diesem Kabinet fuhr, belehrte mich, daß ich unrecht müsse gegangen seyn; ich griff also nach der nächsten Thür, und da gieng ich recht; gleich bey der Thür war eine Kuchel, da fragte man mich alsobald, ob ich auf dem Ball wollte, und da ich ja sagte, griff mir schon gleich einer um das Leggeld fast gar in meinen Sack, ich bezahlte kaum meine zwey Gulden, als mir ein anderer, wie einem Arrestanten den Degen schier mit Gewalt vom Leib riß, und mit dem Vermelden, daß er den Degen aufheben wollte, mir ein Billet in die Hand gab. Es war schon nach 11 Uhr, und auf meinem Billet stand Nro. 9 Ich bildete mir schon zum Voraus ein, wie

übel ich da ankommen seyn muste, allein bezahlt war es schon, und so wollte ich auch das Weitere sehen; ich gieng also in das Zimmer, welches nicht grösser war, als daß mit harter Müh ein Paar darinnen tanzen konnte; da fand ich bis 8 Mannspersonen, und eben so viele Frauenzimmer, die Mannspersonen konnte ich nicht sogleich nach ihrem Charakter schätzen; die Frauenzimmer aber hielt ich für Schönheiten, die von ihrer Gutherzigkeit leben. Ich sahe eine Zeit dem lustigen Elend zu. Die Musik bestand aus 2. Studenten, die nach des Jubals seine Menuet spielten: und wenn von diesen zweyen einer Lust zum Tanzen bekam, so hörte man gar nur eine Violin, und die übrigen Weibsbilder sangen dazu: Ein Licht, so auf dem Ofen, und eines, so auf dem Kasten stand, war die ganze Beleuchtung; gleichwohl war alles rasend lustig, und wohlauf, dann das Jauchzen, und Stampfen mit den Füssen war ohne Ausstehen. Endlich wurde ein Geschrey, die Musik sollte aufhören, daß man die Tafel decken konnte; man brachte einen viereckigten Tisch: und

und weil derselbe zu klein war, wurde noch ein Nudelbrett angestückt, ein Tischtuch so weiß, wie ein Leichenbahrtuch bedeckte das Tafelgerüst, darauf kamen die Speisen. Eine Suppe, zwey Pastäten, so groß, daß alle beyde Musikanten darinnen hätten ihr Orchester aufrichten können; zwey Kapaun; ein Janisch; ein Haas, der an der Lungensucht gestorben ist (dann ich hatte ihn anfangs gar für einen Ochsenfehn gehalten) und zwey Schüßel voll Krapfen in einer Schmalzsuppe. Noch bevor man sich niedersetzte, ward ein Spaß gemacht: Ein gewisser Herr, der den Ball-Arlequin abgab, und der überaus scherzhaft war (dann wie mir einer sagte, so war er ein Kaufmannsdiener) stieg, da alle Speisen schon standen, auf den Tisch, und gieng zwischen den Speisen auf und ab, setzte sich auf die Pastäten, stieß mit dem verkehrten Gesicht den Deckel davon ein, und schmiß den Ballgästen Krapfen in den Kopf. Endlich gieng das Speisen an; 8 Personen konnten nur bey der Tafel sitzen, und das waren die Frauenzimmer; der gespaßige Hr. Kaufmannsdiener

ſetzte ſich unter den Tiſch, krähte wie ein Hahn, bellte wie ein Hund, zwickte die Leute in die Füß, und machte tauſenderley ſolche artige Spaß, worüber ſich die Geſellſchaft ſchier bucklicht lachte. Endlich rauften zwey andere Herrn um ein Kapaunbügel, und da es keiner auslaſſen wollte, ſo ſchlug es einer dem andern aus der Hand, und mir auf mein ſauberes Kleid; hierüber wurd ich toll, ſchlug den einen ins Geſicht, warf den andern auf die Erde, und würde ſie beyde gewiß auf ſalzburgeriſch bewillkommet haben, wann ich nicht eben darüber munter geworden wäre.

Ein Traum kann zwar im Schlaf alleine nur regieren,
Doch kann man wachend oft auch ſolche Poſſen ſpüren,
Drum wer auf Bälle geht, der ſuch ſich vorzuſehn
Sonſt möchte es wachend ihm, wie mir im Traum ergehn.

Des Hannswurſts ernſthafter Traum im Märzen.

Hannswurſt der patriotiſche Barbierer.

Wie traumte in der Nacht des 14. Märzen, als mir juſt am Tage vorher mein Barbier einen Schnitt bey dem Barbieren gab, daß ich ein Barbiergeſell wär; ich ſaß in meines Herrn Stube, allwo keiner meiner Mitgeſellen, ſondern einzig der Lehrjung zugegen war. Ich ſang, pfiff, und wartete auf meines Herrn Kundſchaften; endlich kam ein Menſch in die Stube, der mich bey dem erſten Anblick auf einen Ausländer mahnte, dann ſein gewiß höhniſches Weſen verrieth ihn, ja man konnte ihm anſehen, daß es ihm leid ſeye, daß er ſich in Oeſterreich müſſe barbieren laſſen, da er doch auſſer Oeſterreich, aus Mangel des zum Barbieren nöthigen Groſchens, ſich den Bart wie ein Waldbruder müſte wachſen laſſen. Der Herr Ausländer kam alſo in die Stube:

„Putz mir der Herr mein Bärtgen weck.“ (sagte er zu mir:) Ich machte meine Sache, unter meiner Beschäftigung fragte er mich, was gibt es Neues? weil ich nun wuste, daß ein jeder Barbierer, wann er um einen Groschen Bart scheret, um einen halben Gulden Neuigkeiten herplauderen muß, so sagte ich ihm so viel als ich wuste, sohte auch hinzu, daß ich noch die besten Zeiten von der Welt hoffte. Allein er lachte. „Ja (sagte er) gute Zeiten? ihr Oesterreicher werdet noch alle vor Hunger hier crepieren, und das vergönn ich euch vom Herzen gern.“ Er fieng darauf an mit seinem lysen Maul (daß ihm doch hier aus unverdienten Gnaden gestüllet wurde) so vermessen, und undankbar über unser ganzes Land zu schmähen, daß es entsetzlich anzuhören war, und da ich ohnehin ein geschworner Feind der undankbaren Menschen, und besonders derjenigen bin, die am meisten schimpfen, von denen sie doch leben. So fuhr auf einmahl ein patriotischer Eifer in mein Barbiermesser, und ich schnitt dem verläumderischen Ausländer die Kehle mitten entzwey, so, daß

er gleich todt zur Erde fiel, nachdem er noch etliche Schimpfwörter herlallte. Ueber diese Mordthat erschrack meines Herrn Lehrjung so sehr, daß er auf die Gasse lief, und Lärm machte, bis die Wache herbey kam, und da sie den Erdrosselten ansah, so fieng sie an sich meiner zu bemächtigen, und ungeacht, daß ich ihr den patriotischen Eifer (der mich hierzu antrieb) erzählte, mich in Arrest zu führen. Ich setzte mich wider die Wache, ich schlug unter sie herum, allein unter diesem Herumschlagen, muß ich mich ohngefähr mit dem Kopf an die Bettstatt gestossen haben, dann ich erwachte plötzlich, und empfand, daß mir der Kopf Schmerzen machte, es war mir bey der ganzen Sache noch dazu leid, daß es nur ein Traum gewesen ist.

O! dürft ich, als Hanswurst, doch alle die barbieren,
Die wider unsern Staat Haß, Rach und Schmähwort führen.
Ich schalte, wachend noch, bey meinen armen Teen,
Solch einem falschen Hund den Hals gewiß entzwey.

Des Hannswurſts erſchrecklicher Traum im Aprill.

Hannswurſt ein Paſſagier, auf der Inſel der hartloſen Gelehrten.

Im Aprill, und beſonders am Erſten ſolle einem meiſtens von Narren traumen, mir aber traumte von Gelehrten: doch vielleicht hat mir ſo viel unrecht auch nicht getraumt, dann es giebt auch gelehrte Narren. Ich ſaß auf dem Meer in einem Schiff, als Hannswurſt gekleidet, als ſich ein entſetzlicher Sturm aufhob; die Segel riſſen, der Maſt brach, das Schiff ſammt allen Leuten, die darauf waren, gieng unter, und Hannswurſt fiel gleichfalls in das Meer: weil ich aber das Schwimmen durch zwey Jahre von einem Wallfiſch gelernet hatte, ſo gieng ich nicht zu Grund, ſondern hielte mich immer an den Wellen

aufrecht, und lieſſe mich dahin bringen, wohin mich Wind, und Waſſer zu treiben beliebten, nach einem ziemlich langen Schwimmen ſtieß mich die Gewalt an ein Land, ich hielte mich gleich an ein Geſträuch, und ſchwung mich an das Geſtad, da fiel ich nieder und nach kurzem Erholen merkte ich, daß ich auf einer ganz kleinen Inſel wäre: Ich gieng ohne Verzug den Häuſern zu, und kam Anfangs an einen Graben, allwo ein kleines Haus ſtand, ſo wie die Mauthhäuſer an unſern Linengräben ſeyn; kaum kam ich auf den Graben zu, als mir ein ziemlich ſchlecht gekleideter Menſch entgegen gieng, und mich mit allem Ungeſtüm fragte, wo ich hin wollte? und da ich ihm ſagte, was mir für ein Unglück begegnet, u. daß ich der wienerriſche Hannswurſt wäre; ſo fieng er überlaut zu ſchreyen an: „Was für eine Vermeſſenheit, du wageſt dich, hieher zu kommen? du Hannswurſt? du Widerſpiel der gelehrten Welt? das ſoll dir theuer zu ſtehen kommen! wiſſe, daß du dich hier auf der Inſel der bartloſen Gelehrten befindeſt, hier iſt der Eingang nach ihren

Woh-

Wohnungen, und hier ist das Haus, wo jeder neu Gekommener aufgeschrieben wird; hier wohnt der gelehrte Mauthner, ich bin ein gelehrter Ueberreuter, und werde dich also gleich zu dem Mauthner führen, der wird dir schon das Weitere melden.“ Er führte mich, ohne daß ich ein Wort reden durfte, in des Mauthners Wohnung. Dieser war zu meiner größten Erstaunung ein ziemlich höflicher Mann; als mich der Ueberreuter ihm vorwies, hieß er denselben weggehen und nachdem wir allein waren, sagte er zu mir: „Setzen sie sich, sie seynd der wienerische Hannswurst, ich kenne sie, ich habe sie öfters vor Zeiten agiren gesehen; Es ist ihr Glück, daß sie in meine Hände verfallen seynd, wie können sie sich doch hieher wagen? „Ich erzählte ihm all mein gehabtes Unglück. „Sie seyn zu bedauern, (sagte er;) daß ihnen dieser Unfall begegnet ist, noch mehr aber seynd sie zu beklagen, daß sie just in diese Insel gekommen, dann ein Hannswurst ist hier mehr verhaßt als eine Schlange; hier ist der Aufenthalt der bartlosen Gelehrten. Grobe Critici, Spöt-

ter, Abschreiber, Wochenschriftauthoren und dergleichen gelehrte Leute seynd die Inwohner dieser Insel. Sie haben sich hier eine Pflanzstadt angelegt, weil sie in der ganzen Welt sonst mit niemanden auskommen können; sie haben sich mit den Töchtern des Eigenlobs, der Selbstliebe, des Geldhungers, der Schmähsucht, und der Unart verheurathet, um ihr Geschlecht unsterblich zu machen. Ich bin hier der Mauthner, und habe Befehl keinen Fremden, welcher nicht mit den Gelehrten, oder ihren Frauen befreundet ist, in die Insel zu lassen; sie sind derjenige, welcher den Inwohnern der Insel so viel Gelegenheit gegeben hat Gespött zu treiben; wodurch sie es versehen haben, weiß ich, und die bartlosen Gelehrten selbst nicht. Ich bin ihnen nicht feind, ja ich halte es mit ihrem Lustigen mehr, als mit dem Murrischen meiner gelehrten Vorgesetzten, die nur Spottscherze lieben; Ich würde auch niemahls einen Mauthner von so unruhigen Köpfen abgeben, wenn mich nicht die äusserste Noth dazu verleitete; zudem ist mein Dienst erträglich,

dann die Maculaturen von den Schriften, die dieſe Herren herausgeben, und welche von auswärtigen Buchführern nicht erkauft werden, ſeynd meine Beſoldung: ich verkaufe ſie an die abweſenden Gewürz- und Hanſkrämer zum Skarnitz machen: und da die gelehrten Herren Tag und Nacht ſchreiben, ſo hab ich ein ſchön Einkommen. Mein Herr Hannswurſt! ich will ſie alſo heute Nacht bey mir verborgen halten, und ihnen morgen vor Tags eine Gelegenheit verſchaffen, daß ſie indeſſen in das nächſte Ort, und ſodann nach und nach zu Haus kommen mögen." Ich dankte dem höflichen Mauthner auf das freundlichſte: da ich aber vorwitzig war, die Herren zu ſehen, und zu kennen, die ſich meiner ſchon ſo oft in ihren gelehrten Schriften erinnert haben; ſo bat ich den Mautzner, ob er mir dann nicht andere Kleider verſchaffen, und mich das gelehrte Ort, ſammt ſeinen vernünftigen Einwohnern könnte ſehen machen. „Nein, nein! (antwortete ganz furchtſam der aufrichtige Mauthner) das kann nicht ſeyn; das würde ſie ihr Leben, und mich meinen Dienſt koſten; ſie ha-

ben hier lauter Feinde; ein Hannswurst ist unter den hiesigen Gelehrten vogelfrey; es wär um sie geschehen: und wenn sie auch andere Kleider hätten, so würde sie der Bart doch allezeit verrathen." Dafür, sagte ich dem Mauthner, wollte ich schon Rath schaffen, und mir den Bart von einem Barbierer wegscheren lassen. „Barbierer? (sagte der Mauthner, und fieng zu lachen an) hier weiß man nichts von einem Barbierer; wissen sie nicht, daß hier die Insel der bartlosen Gelehrten ist? Die Gelehrten dieses Orts sind alle schön, jung von Jahren, durchaus ohne Bart, und daher so grosse Feinde des doppelbärtigen Hannswursts. Ja, sie sind so eigensinnig, daß sie auch nicht einen einzigen mit Bart begabten Mann in ihre Gesellschaft aufnehmen, aus Furcht, daß er vermög seines Barts als ein Mann denken, und ihre schönen jungen Gesinnungen übern Haufen werfen möchte. „Da ich nun von dem Mauthner sowohl den Groll dieser Leute gegen mich, als auch ihre ganze Beschaffenheit vernommen hatte; so verlohr ich auch die Neugier, diese jungen Gelehrten zu sehen, und

kennen zu lernen: ich bate alſo vielmehr den Mauthner mir Gelegenheit zu verſchaffen, daß ich, ſobald es möglich, wieder zu meinen alten bärtigen Gönnern gelangen könnte: worüber ich erwachte, und zu mir ſelbſt ſagte: es könnte einem wohl nicht närriſcher träumen: und ob dieſes zwar nur ein Traum war, dachte ich mir doch

Kein Menſch auf dieſer Welt iſt allen recht gebohren,
Der iſt der Klugen Spott, und der ein Spott der Thoren.
Hannswurſt, bleibt doch Hannswurſt (wenn man gleich auf ihn ſchmält)
Für alte Gönner nur, nicht für die junge Welt.

Des Hannswurſts hölliſcher Traum im May.

Hannswurſt der übel abgewieſene Teufelsbanner.

Ich mag in meinem Leben, weder wachend, noch ſchlafend, mit dem Teufel etwas zu thun haben, und nichts deſtoweniger träumte mir, am 6. dieſes Monats, daß ich ihn beſchworen hätte; woher dieſe Traumphantaſey müſſe entſtanden ſeyn, weiß ich wahrhaftig nicht; es dürfte nur etwa ſich zugetragen haben, daß der Teufel mich im Traum habe vexiren wollen, weil ich unſere Comparſen öfters in ſeiner Geſtalt auf dem Theater wacker herumjage. Es ſeye nun dies oder das die Urſache hievon, genug es traumte mir, ich wär ſo arm geweſen, daß ich mir nicht zu helfen gewußt hätte. Ich gieng alſo ganz verhungert, und halb nacket in ei-

nen Wald zur Nachtzeit, und nachdem ich lange Zeit vor Kummer geweinet, fiel mir ein meinem Elend ein End zu machen, und mich zu ermorden; da ich aber dabey überlegte, daß mir jede Art des Todes nicht wohl thäte, so kam mir der Gedanke, daß ich lieber am Leben bleiben, und den Teufel beschwören sollte, weil mir auch beyfiel, daß mir im vorigen Säculo meine zweyhundertjährige Kindsfrau öfters erzählet habe, daß einige Leute den Teufel beschworen, und dadurch viel Geld bekommen hätten, so entschloß ich mich, solches zu unternehmen: Ich machte also von meinen zwey Strumpfbändern, die ich zusammen knüpfte, einen Kreis, nahm ein Gestrauß von dürren Bäumen in die Hand, und stieg hinein: als ich in dem Kreis stand, wußte ich nicht, was ich sagen, oder vornehmen sollte; Ich schrie also anfangs ganz still: Teufel! ..Monsieur Teufel! .. Herr von Teufel! da aber nichts kommen wollte, so rief ich überlaut: du Reichthumsteufel hör! weil ich dich jezt beschwör, komm alsogleich zu mir! .. Kaum hab ich das gesagt, so stand

schon einer neben dem Kreis, und sagte: „Was willst? ich bin schon hier.“ Ich erschrack anfangs, aber da ich sahe, daß er einem honeten Teufel ähnlich war, (dann er war wie ein Laquei gekleidet) so bekam ich mehr Herz, und sagte ihm, daß ich ihn hieher geruft hätte, weil ich willens wäre einen Contract mit ihm zu schliessen, daß er mich nach zweyhundert Jahren holen dürfte, wann er mir so viel Geld gebe, als ich nöthig habe. Der Teufel fieng hierauf an, überlaut zu lachen;“ Du Narr (sagte er) wenn ich es deiner Dummheit nicht zu guten hielt, so wollt ich dir, weil du mich umsonst hieher gesprengt hast, den Hals umdrehen; Es ist meinem Herrn schon eingefallen, daß es nicht der Mühe werth seye, selbst hieher zu kommen, drum hat er nur mich, als seinen schlechtesten Diener geschickt, dein Verlangen zu hören. Du willst dich mir um das Geld verschreiben? o du Thor! glaubst du daß der Teufel bey der Zeit noch so einfältig seye, wie er vor Zeiten gewesen? ey ja wohl, wir Teufel haben nicht mehr Ursach, die Seelen der Menschen durch Geld,

und Sclavendienſte zu erkaufen, Wir Teufeln ſeynd auch ſchon zu gelegenſam geworden, auf Beſchwörungen zu erſcheinen, oder die Leute ſelbſt zu holen, es kommen uns ſtündlich ſo viele Seelen ſelbſt zugeloffen, daß wir nicht Händ, und Ort genug haben, ſie alle höllenmäſſig zu bewirthen; die ungeheure Menge der Venuskinder, der Ehrabſchneider, der unchriſtlichen Rabatwucherer, und dergleichen unzählbarer böſer Seelen überhäufen uns mit ihrer Gegenwart; was ſollen wir uns alſo um die Seelen der Menſchen bekümmern, da ſie uns in ſo groſſer Anzahl ohnehin gewiß ſind; glaube mir, du einfältiger Tropf! daß, wenn wir Teufeln noch für Geld Leute einhandeln wollten, es wurden uns bey dieſer Zeit wenig Menſchen ausbleiben; merke dir dieß, und laſſe mich künftig in Ruh, oder der Teufel ſoll dir das Licht halten. „Der Geiſt Spiritus verſchwand unter die Erd, und weil eine feurige Flamme aus ſelber kam, ſo ſtieß ich ein erſchreckliches Signum Exclamationis aus, daß ich gar darüber erwachte.

. . . . . .

Anjetzo hat Hannswurst, sogar moralisiret,
Was seinem Charakter doch keineswegs gebühret:
Doch sey es, wie es sey, das heißt schon recht gethan,
Wenn man den Scherz, mit Ernst zur Zeit verbinden kann.

Des Hannswursts gar nichts bedeutender Traum im Brachmonate.

Hannswurst der erfahrne Weinkenner.

Parturiunt mures, & ridit prodiculus mons, auf deutsch: ein Pfif Wein in einem zehen Eimer. So hieß es dieses ganze Monat hindurch bey mir, nich: einen merkwürdiger Traum hatte ich das ganze Monat, entweder war mein Geblüt zu ruhig, oder ich habe so fest geschlafen, daß ich auf das Traumen vergessen habe. Ein einzigmahl, und zwar am Johannes-tage traumte mir in der Nacht, daß ich in einem

gewiſſen Gewürz-gewölbe Weichſel-wein machen geſehen hätte; welches alſo zugieng: ein ſauerſehender rother ſechs Kreutzer-wein, aus dem Donau-gebürg, zu ebener Erd war die Materia prima, dieſes erſchrecklich-delicaten Getränkes, darauf ward dieſer Wein mit dem Waſſer nach allen Ceremonien getaufet; in der Tauf wurden ihm faule Weichſel, der Staub von alten Gewürz-ſchachteln, Cliſtir, und anderer von Mäuſen an dem Leib verzehrter Zucker, als ein Geſchenk eingebunden, und ihm in der Tauf der Nahme Weichſelwein gegeben, mich verdroß es, daß man dieſes elende Weingewäſch (das ich zu dem wahren Weichſelwein, welcher aus der Ehe des eingeſottenen Weichſelſafts, mit einem gerechten alten Nußberger herſtammt, nicht einmahl ein weitſchichtiger Vetter zu ſeyn verdienet, ſondern nur ein Baſtard iſt) den wirklichen Weichſelwein nannte; gab auch dem Kaufmann meine ernſtliche Meinung ſo heftig zu verſtehen, daß ich die längſte Zeit, wie man mir hernach ſagte, nicht zu erwecken war.

Hannswurst mag auch im Schlaf nicht schlechten Wein verkosten.
Gewohnheit fangt sogar im Magen an zu rosten.
Fort mit den Afterwein, der unsre Lunge frißt,
Dieweil nur guten Wein Hannswurst gewohnet ist.

Des Hannswursts freudenreicher Traum im July.

Hannswurst der Erd von Ungefähr.

Wenn mich einmahl ein Traum für einen Narren gehabt hat, so war es der vom 19. July: Ich saß (aber nur im Traum) zu Haus am Fenster, als es hieß, daß ein Mensch draussen wär, der mich gerne allein sprechen wollte, ich schaffte, man sollte den Unbekannten alsogleich zu mir lassen, und alsbald trat ein Mann in das Zimmer von magerer Statur, aber mit einer so grossen Peruque begabt, daß man auf diese Haar-

waldung ganz billig einen Forſtmeiſter hätte halten können. „Ihro Gnaden (ſagte er zu mir: und machte eine Reverenz, daß er ſeine Naſe an das Knie ſtieß) ich bin der Notarius Geldlieb, und komme Ihro Gnaden die erfreulich-betrübte Poſt zu bringen, daß ein Ihro Gnaden unbekannter gnädiger Herr Vetter Caiphas von Regenwurm mit Tod abgegangen; er hat aus der Phraſelogie erfahren, daß ſie noch vom Julio Cäſare her, ſein gnädiger Herr Vetter ſeynd, und hat ſie als ſeinen nächſten blutigen Freund dahero in das Teſtament poſtiret, und ſie zum Univerſitäts-erben von 80000 fl. eingeſetzet, ſie belieben alſo mit mir in des ſeligen Herrn Vetters Wohnung zu kommen, damit er ſelbſt mit ihnen ſprechen kann, dann er will ſich durchaus nicht eher begraben laſſen, bis er nicht ſeinen allerwertheſten gnädigen Herrn Vetter noch vorher geſehen hat, man wird Ihro Gnaden alſogleich die Schlüſſel zu allen beweglichen, und unbeweglichen Gütern behändigen, damit ſie von allen Beſitz nehmen können.“ Kaum als ich dieſes hörte, ſo fieng ich nach altem Gebrauch aller Er-

den ſchandenhalber ſo zu ſchreyen an, daß das ganze Haus zitterte. „Was? (ſchrie ich) um des Himmels willen! mein todter Herr Vetter, der Caiphas von Regenwurm, den ich mein Lebtag nicht gekannt habe, iſt geſtorben? Ach grauſames Schickſals-Verhängniß! O wäre er doch, lieber am Leben geblieben! was nutzt mir alles ſein Vermögen, wann ich ihn, den theuren Vetter verlohren hab.“ Ich fieng aus Verſtellung die Händ über den Kopf zuſamm zu ſchlagen an, und riß mir die Haar aus dem Ellenbogen, der Notarius aber, der ſchon nach ſeiner täglichen Uebung einſah, daß es bey mir eine Verſtellung ſeye, ſagte zu mir ganz troſtreich: „Tröſten ſich Ihro Gnaden, wir ſeynd alle zum Tod geboren, wir müſſen alle ſterben. Quercus & umbra fumus. Laſſen Ihro Gnaden es geſchehen ſeyn, und erwägen ſie das Vermögen, das der Hochſelige (dann weil er reich iſt, ſo iſt er nicht gemeinweg ſelig) ihnen unterlaſſen hat, und fahren ſie doch mit mir nach ſeiner Behauſung.“ Ich legte mich alſo immerfort heulend und lachend an, und fuhr an das Ort, wo mein

gnädiger unbekannter Herr Vetter Caiphas todt lag. Kaum als ich den todten Vetter ansichtig wurde, so schrie er auf mich: „O gehorsamer Diener Herr Vetter, es erfreut mich die Ehre zu haben sie nach meinem Tod kennen zu lernen, setzen sie sich nieder Herr Vetter, He! (schrie er auf den Laquei, der ihm nach dem Tod wachtete) schenk meinem neuen Herrn Vetter ein Glas Wein ein, daß er meine Gesundheit trinkt; Herr Vetter! (sagte er weiter zu mir) ich habe achtzig tausend Gulden hinterlassen, nehmen sie vorlieb damit, und lassen sie mich ehrlich begraben, aber vergessen sie ja die Wappen nicht bey der Leich, sonst könnte ich im Grab nicht ruhen, dann ich bin ein Herr Von." Ich versprach meinem Vetter von Ungefähr alles, ich ließ die Leich veranstalten, und ihn prächtig genug begraben; dann es giengen gewiß wenig Leute mit, die sich nicht auf die Gesundheit des Todten kniewankend getrunken hätten. Endlich da man mir die Schlüssel übergegeben, fand ich einen ungeheueren Schatz, alles war im Ueberfluß zugegen: auf ein jede Viertelstund im ganzen

Jahr ein anderes Kleid, Wäsche ohne Zahl, über zwey paar Strümpf, und ein Beutel von mehr als viertausend Ducaten. Ich küßte den Beutel wohl über hundertmahl, und da ich anfieng die Theilung von dem Geld zu machen, ward ich munter, hatte die Schlafhauben in der Hand, und zörnte mich so darüber, daß dieser Glücksfall nur ein Traum gewesen, als ich mich wohl lebenslang über einen Traum erzörnet habe.

Des angenehmen Traums verwunschne Phantasepen!
Wie müßt ihr uns im Schlaf doch öfters zu erfreuen?
Ihr gleicht der ganzen Welt, und ihren Wechsel-Lauf,
Dann kaum genießt man euch, so wacht man plötzlich auf.

Des Hannswurſts unruhiger Traum im Auguſt.

Hannswurſt der ſchwermüthige Schläfer.

Ein ſchwerer Kopf, ein ſchwerer Traum, alſo ſteht geſchrieben Monſepoliano am letzten Kapitel. Niemals habe ich es ſonſt mit den Philoſophen gehalten, welche behaupten, daß die Sonne ſtehe, und die Erde gehe, bis ich es am 30ten dieſes auf die Nacht nach eilf Uhr ſelbſt erfahren habe: Ich ſpürte es ſchon auf der Gaſſe im Nachhausgehen, daß die Erde nicht allzufeſt ſtehen müſſe, und als ich gar nach Haus kam, ward ich hievon doppelt überzeuget; dann alle Seſſel im Zimmer machten mir ein Compliment, und liefen um mich herum, da war ich erſt überwieſen, daß ich die Philoſophie müſſe ſtudiret haben; gleichwie ich mich aber jederzeit wenig um meine Wiſſenſchaft bekümmere, ſo grübelte ich auch hier nicht

viel mehr nach, sondern legte mich ohne weitere Untersuchung in das Bett, allein ich erstaunte, daß mich sogar der philosophische Satz, daß die Erde gehe, bis in das Bett verfolgte: dann das Bett lief gleichfalls mit mir um und um. Ha! dachte ich, daß kommt von einem Possen her, den man mir spielen will, und legte mich auf die Seite, bis ich einschlief; kaum hatte ich aber vier Menuet herabgeschnarcht, so erschien mir im Traum der Professor Montepuliano, öffentlicher Lehrer der ausländischen Philosophie in hiesigen Gewürzgewölbern, und Herrschaftshäusern. „Schüler! (sagte er zu mir) lasse dich die Zeit nicht reuen, die du am vergangenen Abend im meinem Lehrsaale zugebracht hast, schon seit acht Tagen hab ich keinen fleißigern, keinen dauerhaftern Schüler in meiner Lehr gehabt, du bist meiner Mühe und meines vortreflichen Unterrichts würdig, lasse dich nicht abschrecken, daß die Lection dir den Kopf so schwer gemacht hat, wenn du mich öfters frequentiren wirst, so wird es dich viel leichter ankommen, denn du scheinest mir Talenten für

meinen Unterricht zu haben, du wirst noch ein groſſer Schüler von mir werden; Lebe wohl! und ſaufe dich bald wieder voll.“ Ich habe mir die Lobſprüche des vortreflichen Profeſſors Montepulciano ſo in den Kopf gefaßt, daß mir bey dem Erwachen der Kopf erbärmlich weh gethan hat, und doch hab ich den feſten Schluß gemacht, ſo lang ich kann, die Lehren dieſes Profeſſors vor allen andern ausländiſchen Weinlehrern, am fleißigſten zu beſuchen.

Wenn uns ein welſcher Wein als Lehrer hier docirte,
So weiß ich es gewiß, daß jeder gern ſtudirte.
Es hörten Recht und Fleiß auf einmahl auf zu ſeyn,
Warum? ein jeder gieng zu dem Profeſſor Wein.

Des Hannswurſts kurzer Traum im Herbſtmonathe.

Hannswurſt der träumende Träumer.

Am 6ten des Herbſtmonaths fieng ich bey der Nacht an zu ſchlafen, nachdem ich mich

vorher niedergeleget hatte, und als ich einschlief, so traumte mir; und zwar nichts anders, als daß mir traumte. Und in diesem Traum frag ich an abermahls einzuschlafen, und da hatte ich einen Traum, welcher darinn bestund, daß mir traumte, wie daß ich nicht munter seye, darüber erschrack ich so, daß mir im Traum vorkam, als ob ich erwachte, allein bey diesem träumenden Erwachen schlief ich wieder ein, und es traumte mir gar, ich schliefe nicht, da zwang ich mich im Traum einzuschlafen, damit mir doch etwas träumen sollte; doch umsonst, es traumte mir nichts anders, als daß ich diese Nacht keinen Traum haben sollte. Darüber wurd ich bös, daß ich nach zwey Uhr Nachts munter wurde, die ganze Nacht nicht mehr einschlafen konnte, und folgsam auch diesmahl keinen Traum mehr hatte.

Das ist das wahre Bild der Träume, die uns äffen.

Man glaubt im Schlaf den Traum ganz sicher anzutreffen.

Ofe quält im Schlummer uns nur eine Phantaſey,
Sie iſt kein ächter Traum, nur flüchtig Allerley.

Des Hannswurſts eigennütziger Traum im Weinmonathe.

Hannswurſt der groſsmächtige Gehab.

Noch niemahls hat mir mein Herz ſo weh gethan; als du mir anjetzo Deinen Traum erzählte, daſs ich ein Gehab über Eine Pupillen von 16 Jahren, einer Stund und fünf Minuten, ward meiner Vormundſchaft zu Theil. Jugend und Schönheit waren ihr von Natur, und vierzig tauſend Gulden von ihren verſtorbenen Eltern mitgetheilet. Sie wohnte bey mir im Haus: und ob ich ſchon wachend ziemlich gegen das ſchöne Geſchlecht gleichgültig bin; ſo war ich doch im Traum gegen meine reizende Pupillin ſo empfindlich, daſs ich mir vornahm ſie ſelbſt zu heurathen. Ich machte ihr alſo meinen Antrag,

bekam aber den Korb; und ob ich sie gleich vielleicht durch Zwang, und gerhabliche Findigkeit hätte zur Frau bekommen können; so wollte ich doch solches aus Furcht, des in meinem Ehestand (der wider ihren Willen geschieht) zu gewarten habenden Kopfweh, nicht unternehmen. Ich fieng also an meine Gedanken zu ändern, und vielmehr dahin zu trachten, wie ich sie an einen Mann, der gegen einen Gerhaben zu leben weiß, verbinden könnte. Verschiedene junge Leute, welche vermögten Stand waren, kamen ihre Liebes-Anzüge zu machen; allein weil diese lauter selbst bemittelte Herren waren, so bekümmerten sie sich mehr um die Person, als das Vermögen meiner Pupillin; und folgsam wollten sie auch nichts melden, wie viel sie dem Gerhaben zu geben willens seyen, wann er ihnen das Kapital dieses Mädchens zuspielte; da sie denn also den rechten Weg, eine Pupillin zu fischen nicht wußten, und ich aus Wohlstand ihnen denselben nicht zeigen wollte, und durfte, so ward auch aus allen denen Liebs-Historien keine Komödie, die mit einer Heurath aus-

gieng. Endlich kam ein gewiſſer aufrichtiger Menſch, welcher geraden Wegs, ohne das Mädel zu ſehen, nach dem Herrn Gerhaben fragte. Als er mich ſah, ſagte er ſogleich zu mir: „Mein Herr! man ſagt, daß ſie eine Pupillin haben ſollten, welche vierzigtauſend Gulden reich iſt, ich bin ein armer Teufel, ich habe zwar keinen Charakter, hingegen habe ich die Ehre, zehentauſend Gulden ſchuldig zu ſeyn, laſſen ſie mir das Mädel zu Theil werden, geben ſie zu, daß ich ſelbe heurathe, ich kann durch ſie glücklich werden, mit zehentauſend Gulden von ihrem Geld bezahl ich meine Schulden, ſechstauſend ſchenk ich dem Gerhaben, viertauſend Gulden wend ich auf die Ueberkommung eines Charakters an, und mit denen übrigen zwanzigtauſend Gulden fang ich an zu wirthſchaften; vermuthlich wird mir mein Dienſt auch ein ziemliches eintragen, ich kann alſo dadurch glücklich werden, und ihre Pupillin, ſie mag ſchön oder wild ſeyn, bekommt einen Mann, der ihr lebenslang für das Glück, ſo ſie ihm gemacht hat, dankbar ſeyn, und ſie auf das zärtlichſte lieben wird.

Zudeme Herr Gerhab, seynd sechstausend Gulden auch ein Geld, wann sie mir ihr Wort geben, so nehm ich die sechstausend Gulden noch indessen zu leihen, und gebe sie ihnen zum Geschenk, ich werde mich an dem Kapital ihrer Pupillin schon wieder zahlhaft machen." Diese unverhoffte, und außerordentliche Aufrichtigkeit gefiel mir von dem jungen Menschen sowohl, daß ich mich ohne allen Eigennutz entschloß, die Pupillin ihm zu geben, wenn er mir die sechstausend Gulden würde erlegt haben. Ich ließ die Pupillin in das Zimmer kommen, gab den Menschen für einen Baron aus, machte ihr tausend Unwahrheiten vor, und nachdem er auch ein gesunder junger Knab, von acht, bis zwey und zwanzig Jahren war, so kostete es nicht viele Mühe, meine manabegierige Pupillin zu dieser Heurath zu bereden. Sie sagte nur kurzum mit einer jungfräulichen Eingezogenheit: „Ich bin zu allem bereit, was mein Herr Gerhab für gut befindet." Der junge Mensch hörte dieses kaum gar an, als er ihr die Hände küßte, davon lief, und die sechstausend Gulden in lauter

Cremnitzer Ducaten von einem Schlag brachte; da er aber eben anfieng sie mir vorzuzählen, so verschwand der Traum sammt dem Gerhaben, und Hannswurst fieng sich an, aus Verdruß in dem Bett zu ränzen; es gefiel mir auch bey diesem ganzen Traum nichts besser, als daß ich, als traumender Gerhab, die Großmuth mancher wachenden Gerhaben so prav ausgeübet habe.

Wenn man als Gerhab dörft Pupillen verkaufen,
So wollt ich heute noch um Vormundschaften laufen.
Doch da dieß unerlaubt, so bleib ich, wer ich bin,
Denn was Hannswurst verdient, das ist auch mein Gewinn.

Des Hannswursts gebrauchlichen Tractat im Wintermonathe.

Hannswurst das porcellainene Chocoladebecherl.

Traum und Unmöglichkeit seynd oft Geschwister Kinder, sagt der gelehrte Mathias

in seinem eselhaften Buch, gleich am Anfang nach dem letzten Wort. Und darum traumte mir auch in diesem Monat, daß ich ein Chocoladebecherl gewesen. Nachdem ich lange Zeit in der Porcellainfabrique auf einer Stelle gestanden, kam endlich ungefähr eine junge artige Fräule, die ein Chocoladebecherl verlangte, welches nicht gar theuer wäre, und da ich ein Ausschuß war, so muste ich gleich nebst vielen meinen Porcellaincollegen hervor; nachdem die Fräule verschiedene angeschauet, nahm sie auch mich in die Hand, kaum hatte sie mich recht betrachtet, so rief sie: „O das ist schön, das ist recht, das ist ein allerliebster Narr.“ Sie sah mich hint und vornan, ob ich keinen Schrick hätte, und als sie mich auch durch das Licht gesehen, daß ich ganz wäre, so sagte sie: „Das behalte ich.“ Sie druckte mich an ihren schönen Mund, um zu sehen, wie daraus zu trinken wäre, und endlich wurde ich gekauft, und bezahlt. Das Kammermädchen, die auch ziemlich hübsch war, steckte mich in ihre Fürtuchs-Tasche, und so wurd ich nacher Haus gebracht; zu Haus stellte mich das

Fräulein ſelbſt auf ihren Nachtzeug unter vielen Lobſprüchen, und ich bekam das Glück, ihr Leibbecherl zu werden. Täglich wurde ich in der Früh mit Chocolade angefüllt, und ſodann von der Schönen ausgetrunken, auch öfters noch dazu abgeſchleckt, auch mußte mich die Kammerjungfer alle Tag nach dem Frühſtuck wieder ſauber machen (was mir ſonſt wachend niemahls von einer Kammerjungfer geſchehen iſt.) Ich hatte meine ſchönſten Täge; wann ich ausgewaſchen war, ſetzte man mich wieder auf den Nachtzeug, und da beſuchte mich das Fräulein immer, bald trank ſie unter Tags eine Suppe aus mir, und da ſchluckte ich auch allzeit etwas davon, damit ich keine porcellanene Lungenſucht bekommen möchte, bald legte ſie Steckpadeln, oder kleine ſchwarze Geſichtspflaſterl in mich hinein, kurzum, ich wurde anfangs zu lauter guten Dingen angewendet. Endlich geſchahe es einmahl aus Unvorſichtigkeit der Kammerjungfer, da ſie mich eben auswaſchen mußte, daß ſie mir einen Stoß gab, wodurch ich auf einer ganzen Seite einen Sprung, und über dies eine Scharte bekam. Die Kam-

wesjungfer erschrack zwar hierüber, wüßte die Sache verdecken, und stellte mich ganz sachte wieder auf den Nachtzeug, aber meine Fraule müßte mich nicht so lieb gehabt haben, als daß sie das mir zugefügte Unglück nicht sogleich wahrgenommen hätte; sie fieng an mit der Kammerjungfer grausam zu hausen, gab ihr eine Ohrfeige, und es hatte nicht viel gefehlet, daß sie selbe aus dem Dienst gejaget. Ich war freylich meiner Seits dadurch gerochen, aber nichts destoweniger blieb ich halt ein Kippek, und hatte der ganze Gunst meiner Fraule verlohren; sie wollte aus keinem zerbrochenen Gschirr trinken, sie liesse sich also ein neues kaufen, und ich war der Kammerjungfer, nachdem sie mit der Fraule wieder ausgesöhnt war, zum Geschenk gegeben worden. Ich war übel gehalten: statt eines Theraladebecherls mußte ich ihr eine Büchse abgeben, in welche sie bald Pomade, bald Anstrich, Schuh-Wax, Tobak, und andere Schmierereyen hinein thäte; ich war diese schlechte Dienste zu thun, nicht gewohnt, und wünschte mir nichts anders, als ein baldiges gänzliches Ende, und

weil ich ohnehin schon ruinirt war, und folglam, meine schuldige Dienste, wie vormahls nicht leisten konnte, man also auch auf mich nicht viel mehr Acht hatte, so geschahe es dann in Kürze, daß mein Wunsch vollbracht wurde: dann als sich einsmahls eben die Kammerjungfer auffetzte, und die Pomade aus mir nehmen wollte, glitschte ich ihr aus, fiel auf die Erde, und brach in viele Trümmer, wornach ich dann, ungeacht aller meiner verrichteten Dienste, und bey meiner Fräule anfangs so häufig genossenen Gunst, unter andern Unflat geworfen, am folgenden Tag mit einer Butte, von einem alten Weib aus dem Haus getragen, und auf die NB. Morast-Gestätte geworfen ward, allwo mich die Vorbeygehenden, so lang mit Füssen traten, bis ich in einen Staub zermalmet war, den der Wind an alle Ecke der Welt zerstäubte. Dieses ist meinem Hannswurstischen Erachten nach, ein Traum, der die gröste Aufmerksamkeit verdienet, dann er laßt sich von Klugen auf verschiedene Dinge, als auf das Glück, auf ein schön gewestes Geschöpf, auf übelbelohnte Verdienste, und dergleichen mehr geschickt auslegen.

Ein Traum pflegt uns sehr oft in Wahrheit anzuzeigen,
Wie unser Glücke fällt, wie unser Glück kann steigen:

Drum wer gar jeden Traum sieht als den Schatten an,
Der ohne Deutung ist, der hat nicht recht gethan.

Des Hannswurst pflicht-erfüllter Traum im letzten Monathe.

Hannswurst der alte Knecht seiner gnädigen Gönner.

Gleich am Anfang dieses Monats traumte mir, daß in kurzer Zeit das Neue Jahr anrucken werde, und da es mir im Traum einfiel, daß ich die schuldige Neujahrs-Schrift, an meine hochgeneigte Gönner noch nicht verfertiget hätte, brachte mir dieß eine solche Angst zuwege, daß ich gar darüber munter wurd, und nicht mehr in Schlaf verfallen konnte: ich sprang also, sobald der Tag nur ein Aug aufmacht, aus dem Bett, nahm meine Träume, die ich schon vorher zur Ergötzung meiner Gönner schriftlich zusammen gesetzt hatte, aus dem Kasten, richtete sie in eine Ordnung, und verfaßte dazu diesen

Hannswurstischen

Epilogus.

Mir höchst unschätzbare Zahl, gnädig hochgeneigte Gönner!
Stützen meiner Schauspielkunst, meines guten Willens Kenner.
Abermalen stellt Hannswurst sich mit dem Neujahre ein,
An dem Wollen trefflich gut, aber im Vermögen klein.
Gönner! was das beste Rohr eines Dichters Euch kann singen,
Und an Wunsch, an Lob und Dank würdigs weiß hervor zu bringen.
Alles dieses denkt Hannswurst, obschon gleich sein kleiner Fleiß,
Die Gedanken zu Papier nicht gelehrt zu setzen weiß.
Von des Neuenjahres Kopf, bis zu dessen letzten Füssen,
Laß der Himmel Euch zugleich, alles Wohl und Glück genießen.
Wird dann endlich dieses Jahr abermals zu Grab gebracht,

Ol so wird ein neuer Wunsch von Hannswurst
an Euch gemacht,
Und soll (was ich selbst nicht weiß) ich so lange
nicht mehr leben.
So will ich dem, der mir solat, dieß zu einem
Erbtheil geben,
Daß er Euch in meinem Nahm, noch für alle
Gnaden danke,
Und sich durch den Fleiß bestrebt, daß er Eure
Gunst erlangt.
Itzo aber schenkt mir noch (dann ich bin noch
nicht gestorben)
Eure alte hohe Gunst, wie ich sie bisher erwor-
ben;
Ich verbleibe lebenslang nach dem eingeführten
Recht,
Auf der Schaubühn der Hannswurst, sonsten

Euer

treuster Knecht

Gottfried Prehauser.